

Inklusionspädagogisches Konzept für die Kindertagesstätte

KinderReich Gangelt

Im Hatskestal 15
52538 Gangelt
Telefon 02454/9419010
Leitung Annika Mertens



KinderReich

nach den Prinzipien der Montessori Pädagogik

Träger

Alexianer ViaNobis Jugendhilfe Schloss Dilborn
Dilborner Str. 61
41379 Brüggen

Trägervorteiler Guido Royé
Telefon 02163/95400

Inhalt

1	Träger / Einrichtung.....	4
1.1	Träger.....	4
1.2	Einrichtung.....	4
1.3	Räumliche Gestaltung.....	5
1.4	Anmeldeverfahren.....	5
1.5	Öffnungszeiten.....	6
1.6	Betreuungszeiten.....	6
1.7	Ernährung/Verpflegung.....	7
1.8	Gesundheit, Hygiene und Sicherheit.....	8
1.9	Tagesablauf.....	9
2	Team.....	10
2.1	Pädagogen*Innen innerhalb der Kindertageseinrichtung.....	10
2.2	Auszubildende in unseren Kindertageseinrichtungen.....	11
2.3	Unsere Haltung.....	12
2.4	Unser Bild vom Kind.....	12
2.5	Rolle der Pädagogen*Innen in unserer Kindertagesstätte.....	13
3	Pädagogische Arbeit.....	14
3.1	Bildungsbereiche NRW.....	15
3.2	Eingewöhnung.....	17
3.3	Unsere Schwerpunkte (Haus).....	17
3.4	Unsere pädagogische Ausrichtung nach Maria Montessori.....	18
3.5	Bewegung als „Schlüssel zum Lernen“.....	19
3.6	Bilingualität / alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung.....	20
3.7	Betreuung und Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf –.....	21
3.8	U-3 Betreuung.....	23
3.9	Musikalische Erziehung.....	24
3.10	Kreativität.....	24
3.11	Medienerziehung.....	24
3.12	Natur.....	25
3.13	Soziale und Emotionale Erziehung.....	25
3.14	Übergang Kindertagesstätte zur Schule.....	26
3.15	Partizipation für die Beteiligung der Kinder als Nutzer unseres Angebotes.....	27

3.16	Beschwerdemanagement	27
4	Sprachbildungskonzept.....	28
5	Das institutionelle Schutzkonzept	33
6	Sexualpädagogisches Konzept.....	33
6.1	Sexualpädagogische Förderung.....	33
6.2	Sexualpädagogische Begleitung im Alltag	34
7	Zusammenarbeit mit Eltern	35
7.1	Erziehungspartnerschaft.....	36
7.2	Beteiligung von Eltern als Interessenvertreter.....	36
7.3	Bildungsdokumentation	37
7.4	38
8	Qualität.....	41
8.1	Qualitätsmaßnahmen im Bereich Montessori-Pädagogik	41
8.2	Qualifikation im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung in der Kita	42
8.3	Qualitätssicherung	43
8.4	Buch- und Aktenführung.....	43
9	Schlusswort.....	44

1 Träger / Einrichtung

1.1 Träger

Alexianer ViaNobis Jugendhilfe Schloss Dilborn bietet differenzierte Hilfen für Kinder, Jugendliche und deren Familien am gesamten Niederrhein. Wir arbeiten mit einer sozialpädagogischen, therapeutischen bzw. traumapädagogischen Orientierung. Unsere Einrichtung gehört zur Alexianer-Region Aachen/ViaNobis und ist Teil der Alexianer Gruppe.

Wir orientieren uns an den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und der aktuellen Bedeutung der Verknüpfung von Erziehung, Bildung und beruflicher Integration. Aus dieser Notwendigkeit heraus erweitern wir stetig unsere Angebotspalette im Bereich der Kindertagesstätten KinderReich. Wir sehen mit unseren konzeptionellen Schwerpunkten hier einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag zum gelingenden Aufwachsen unserer Kinder und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als sozialräumlich verordneter Akteur übernehmen wir ebenfalls Verantwortung in kommunalen Netzwerken für Familien.

Besondere Eignung des Trägers

- Erfahrung im Bereich der Inklusion durch die Kindertagesstätte „KinderReich“ in Gangelt, Wesseling und der inklusiven Kindertagesstätten „KinderReich“ in Nettetal-Lobberich und Kaldenkirchen wurden die Stellenprofile einer Basisleistung I Pädagogin in den Kitas installiert.
- in diesem Rahmen Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern
- Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Eltern aus unterschiedlichen Kultur-kreisen
- Erfahrung in der Arbeit mit Klientel aus sozial instabilen Zusammenhängen
- Arbeit mit Kindern unterschiedlichster Entwicklung im kognitiven, motorisch, sprachlich und emotionalen Bereich
- Arbeit mit Menschen mit Behinderung im Zusammenhang mit den Gangelter Einrichtungen
- Hohe Professionalität in der Arbeit im Netzwerk (regionale Kinderärzte, Schulen, Förderschulen, Kindertagesstätten der Region, Bücherei, Polizei, Feuerwehr, Jugendamt – Kreis Heinsberg, Praxen für Logopädie, Physio-und Ergotherapie)

1.2 Einrichtung

In unserem „KinderReich Gangelt“ werden alle Bereiche im Sinne unserer pädagogischen Ausrichtung nach Maria Montessori, als auch im Sinne einer angestrebten Zertifizierung als Bewegungs-Kindergarten mit allen Kindern regelmäßig aktiv genutzt.

Zudem zählen das Thema der Inklusion und die zusätzlichen Sprachangebote durch Muttersprachler zum Beispiel in Englisch oder Niederländisch zu unseren Schwerpunkten.

1.3 Räumliche Gestaltung

Das Raumprogramm richtet sich nach den Vorgaben der kommunalen Kindergartenbedarfsplanung und den gesetzlichen Rahmenbedingungen und ist somit barrierefrei gebaut.

Die Einrichtung verfügt über Räumlichkeiten für 5 Gruppen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

4x Gruppenform I

1x Gruppenform II

Jeder Gruppe stehen ein Gruppenraum, ein Nebenraum und ein Sanitärbereich zur Verfügung. In einem großzügigen altersgerecht gestalteten Außengelände können die Kinder in geschütztem Rahmen spielen und sich bewegen.

Alle Gruppen sind ebenerdig barrierefrei untergebracht. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppen- und Nebenraum. Die zwischen den Gruppen konzipierten Sanitärräume werden jeweils von zwei Gruppen genutzt. Alle Sanitäreinheiten verfügen über einen Wickeltisch mit integrierter Dusche, sowie barrierefreien Toiletten sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder.

Eine großzügig gestaltete Mehrzweckhalle bietet Platz für sportliche Aktivitäten und viel Bewegung. Ein großzügig gestalteter Flurbereich ermöglicht ebenfalls Bewegung in großem Umfang.

Des Weiteren verfügt die Einrichtung über einen Therapieraum und einen Raum zur Durchführung der Logopädie.

Im hinteren Bereich befindet sich ein großzügig gestaltetes Außengelände. Für die Kinder der Koalabärgruppe gibt es ein ihrem Alter (U3) entsprechend angelegtes Außengelände aber auch die Möglichkeit, auf dem Außengelände der Haupteinrichtung zu spielen. Es gibt so die Möglichkeit, das Angebot für alle Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend in Anspruch zu nehmen.

1.4 Anmeldeverfahren

Unsere Einrichtungen übernehmen das örtlich verbindliche Anmeldeverfahren. Aufnahmekriterien bilden Kinder, deren Geschwister bereits in der Kindertagesstätte sind und das Alter der angemeldeten Kinder, die Unterstützung unseres Konzeptes durch die Eltern, die Berufstätigkeit der Eltern und deren Familienstand. Wir sehen eine besondere Verpflichtung, Kindern aus Familien mit sozialen Notlagen einen Bildungs- und Betreuungsort anzubieten.

Unser Rat der Tageseinrichtung entscheidet gemeinsam über die Prioritäten der Kriterien. Dabei werden die vertraglichen Rahmenbedingungen mit der Gemeinde Gangelt berücksichtigt.

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf unterstützen unsere Basisleistung | Kollegen*innen die neuen Eltern nach Bedarf bei der Antragsstellung der Basisleistung oder weiterer zusätzlicher individuelle Leistungen.

1.5 Öffnungszeiten

Eltern sollen sich willkommen fühlen. Ein freundlicher, zugewandter Umgangston und Empathie für alle Menschen in der Kindertagesstätte prägen die Alltagsatmosphäre. Eine solche Atmosphäre gibt den Kindern und den Eltern Sicherheit. Dies ist eine gute Basis, dass Kinder sich frei entfalten können und die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** möglich wird.

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Familien, damit diese Arbeit und Familie gut vereinbaren können und ihre Kinder sicher betreut wissen.

Um der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Planung von gemeinsamen Urlaubszeiten außerhalb der gesetzlich vorgegebenen Ferien entgegenzukommen, ist unsere Kindertagesstätte ganzjährig geöffnet, außer zwischen Weihnachten und Neujahr, einer Woche in den Sommerferien, an zwei Konzepttagen, sowie Rosenmontag zur Brauchtumspflege. So garantieren wir allen Kindern einen Verbleib in ihrer gewohnten KinderReich-Umgebung.

Teamzeiten sind daher außerhalb der Öffnungszeit.

1.6 Betreuungszeiten

Unser KinderReich Gangelt bietet den Eltern die Möglichkeit, unter Anbietung folgender **Betreuungszeiten** ihre Kinder uns anzuvertrauen:

25 Stunden von 7:30 – 13.00 Uhr
35 Stunden von 7:30 – 15:00 Uhr
45 Stunden von 7:30 – 17:00 Uhr

In der **Kernzeit** von 7:30 bis 17:00 Uhr nehmen die Pädagogen*Innen der Gruppe ihre Arbeit auf. Durch eine zeitliche Überschneidung ist eine Übergabe gesichert, so dass hier nahtlos für das Kind gesorgt werden kann.

1.7 Ernährung/Verpflegung

Die Mahlzeiten nehmen, bei uns auch wie in der Familie, eine wichtige Stelle ein. Dabei legen wir Wert auf vollwertige, gesunde und schmackhafte Mahlzeiten.

Es gibt abwechslungsreiche Pläne für das tägliche Frühstück und die täglichen Nachmittagssnacks. Alle Mahlzeiten werden im Gruppenraum mit den Pädagogen*Innen zusammen eingenommen. Hierdurch kann jedem Kind entsprechende/ individuelle Unterstützung angeboten werden.

Die Regeln zu den Tischsitten werden so vereinbart, wie sie in den Familien üblich sind. Um den Eltern eine entspannte Zeit mit ihren Kindern außerhalb der Betreuungszeiten in der Kindertagesstätte zu ermöglichen, stellen wir ihnen die gesamte Verpflegung sowie die Versorgung mit Pflege- und Hygieneartikeln zur Verfügung. Dafür erheben wir eine von den Eltern zu leistende tägliche Verpflegungsgebühr von 5,00 € pro Kind (gültig ab 01.08.2025)

Die tägliche Versorgungsgebühr von 5,00 € pro Kind wird gezahlt für die alltägliche konzeptionelle Versorgung des Kindes im KinderReich. Diese beinhaltet:

1 € für ein vollwertiges und abwechslungsreiches Frühstück,

3,50 € für ein warmes Mittagessen sowie

0,50 € für einen Mittagsnack.

Unsere Getränke sind hierbei ebenfalls inklusive.

Zu den Mahlzeiten reichen wir frisches Obst oder Gemüse, sowie gesondert zur Obst-Zeit als Zwischenmahlzeit im Vormittag.

Über unser Elternportal können unsere Eltern ihre Kinder täglich bis 8.00 Uhr von der Kitaversorgung abmelden, wenn ihre Kinder krank, im Urlaub oder anderweitig verhindert sind. So können wir gewährleisten, dass jedem Kind in der Kita das gleiche Versorgungsangebot zur Verfügung steht und wir somit eine Chancengleichheit in der Kita gewinnen können. Auf diese Weise gewähren wir eine gesunde und abwechslungsreiche und sozial einheitliche Ernährung der Kinder innerhalb der Kindertagesstätte.

Das hier bereit gestellte Angebot soll den Eltern die Möglichkeit geben, sich in der Bring- und Abholsituation voll und ganz auf ihr Kind konzentrieren zu können und nur tatsächlich vom Kind in Anspruch genommen Leistungen zahlen zu müssen.

Entsprechend der Montessori-Pädagogik werden die Kinder jeden Alters somit auch an die selbständige Zubereitung des Frühstücks wie an die eigenständige Essenaufnahme in gemüthlicher, geselliger und vertrauter Atmosphäre herangeführt.

Die essenbegleitenden Pädagogen*Innen begleiten die Kinder in dieser Zeit ebenfalls als Vorbilder und essen „pädagogische“ Portionen mit den Kindern gemeinsam und motivieren und stimulieren die Kinder, auf diese Weise zum Mitessen und Probieren der vielleicht für die Kinder fremden Gerichte.

1.8 Gesundheit, Hygiene und Sicherheit

Zum Ansatz der Übernahme der familialen Strukturen gehört für uns auch der Bereich der Hygiene und der Gesundheitsvorsorge.

Die tägliche Körperhygiene wird mit den Kindern besprochen und ausgeübt, wie das regelmäßige Hände waschen vor der Nahrungszubereitung, wie selbstgeschnittenem Obst, dem Backen von Kuchen oder anderen Gerichten oder nach dem Toilettengang. Ebenso zur Gesundheits- und Hygieneversorgung gehört für unsere KinderReiche das Angebot des täglichen Zähneputzens nach dem Mittagessen. Das bieten unsere Pädagogen*Innen allen Kindern als „Übung des täglichen Lebens“ an.

Unsere Pädagogen*Innen sind, zum intimen Schutz der Kinder, aufgefordert, das „Nachputzen der Zähne“ zu unterlassen. Das Üben des Zähneputzens findet zudem regelmäßig durch die Zahngesundheit des örtlichen Gesundheitsamtes statt.

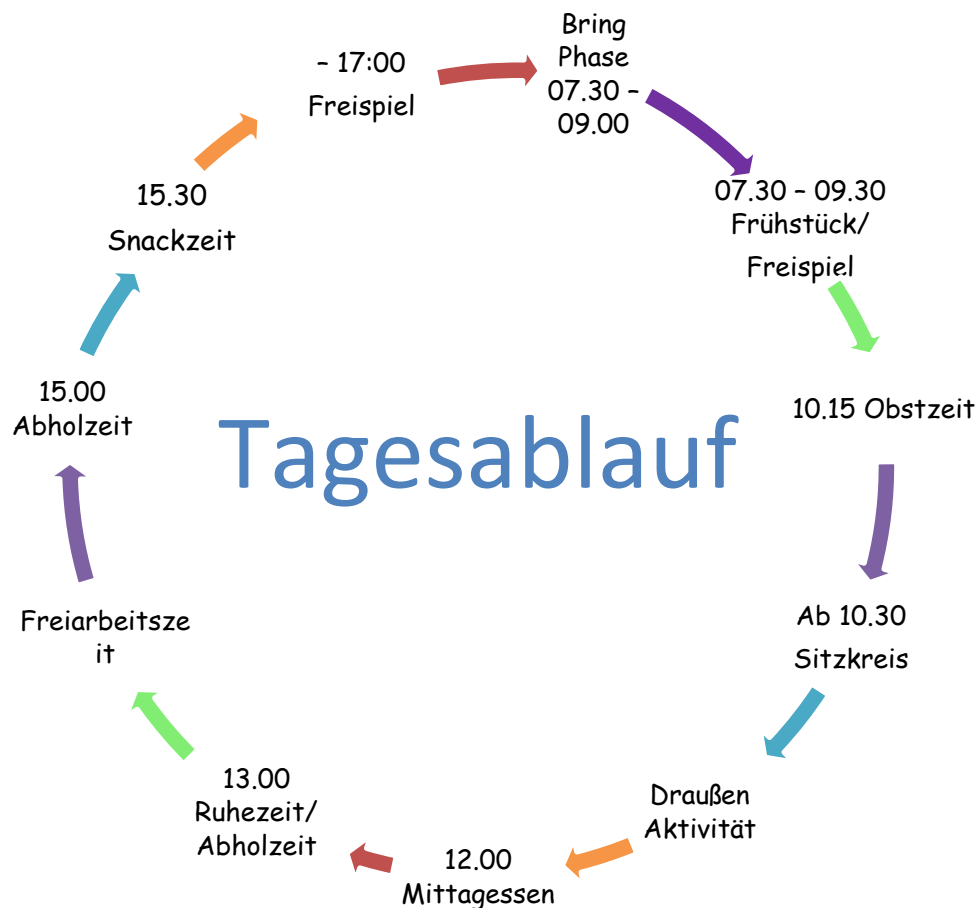
Zur Gesundheitsvorsorge wird ein jährliches Screening für alle Kinder im Bereich der Zahnheilkunde angeboten.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, bei Bedarf aus Elternsicht oder Sicht der Pädagogen*Innen mit einem ärztlichen Attest, Kinder in den Bereichen der Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie und vorzustellen und einen entsprechenden Bedarf mit den Eltern einschätzen zu lassen.

Für die Sicherheit der uns anvertrauen Kinder sorgen regelmäßige Begehungen des Trägers durch den eigenen Haustechnischen Dienst und die Vorschriften der Unfallkasse zum Thema „Sichere Kita“.

1.9 Tagesablauf

Der hier vorgegebene Tagesablauf entspricht groben Richtwerten und orientiert sich an den individuellen altersadäquaten Bedürfnissen der Kinder.



1.10 Planung/Evaluation

Die Jahresplanung in Bezug auf Tagesablauf, Feste, Ausflüge, Projekte und Bildungsarbeit sowie unsere 3-jährlichen Konzepttage erfolgt vor dem Beginn des Kindergartenjahres und wird dem Träger und den Eltern bei Beginn des Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt. Der Elternrat sowie der Träger sind bei allen Entscheidungs- und Planungsfragen aktiv beteiligt.

2 Team

2.1 Pädagogen*Innen innerhalb der Kindertageseinrichtung

Gemäß der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des KiBiz erfolgt die Beschäftigung von sozialpädagogischen Fachkräften entsprechend dem sich aus dem zu stellenden Zuschussantrag ergebenden Personalschlüssel. Das pädagogisch verantwortliche Personal in unseren Kitas besteht aus Erziehern*Innen, Heilpädagogen*Innen, Kinderkrankenschwestern, Kinder- und Gesundheitspfleger*Innen, Heilerziehungspfleger*Innen und Kindheitspädagogen*Innen.

In regelmäßigen Schulungen werden alle Mitarbeiter gemäß den KinderReich-entsprechenden Bedürfnissen geschult. Neben gezielten Montessori-Schulungen können dies beispielsweise Erste-Hilfe-Kurse oder Bewegungsfortbildungen sein.

Die Leitung der Einrichtung ist ausgebildete pädagogische Fachkraft mit Leitungserfahrung. Auf Grund der Größe der Einrichtung ist sie vom Gruppendienst freigestellt.

Des Weiteren sind zusätzliche Basisleistung I Pädagogen*Innen für die Basisleistung I des LVRs zur zusätzlichen Förderung der Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf eingestellt.

Wir arbeiten mit externen Therapeuten*Innen aus den naheliegenden Praxen zur therapeutischen Förderung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zusammen. Das sind Ergotherapeut*Innen, Logopäden*Innen und Physiotherapeut*Innen. Basierend auf unserem institutionellen Schutzkonzept bestehen zum Kindeswohl und Schutz der Therapeuten*Innen, Kooperationsverträge zwischen unseren in der Kita tätigen Praxen und unserem KinderReich Gangelt.

Zur Unterstützung in der täglichen Arbeit stellen wir Beschäftigte im Bundesfreiwilligendienst ein. Außerdem nutzen wir die Ressource von Praktikanten*Innen, die im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Ausbildung ein Praktikum absolvieren müssen. In Zusammenarbeit mit den regionalen Fachschulen, insbesondere mit der Fachschule für Sozialpädagogik in Viersen-Dülken und des Berufskollegs Geilenkirchen bilden wir im dualen Bildungsgang staatlich anerkannte Erzieher*Innen aus.

Der Haustechnische Dienst sowie Aufgaben der Verwaltung werden in Gangelt, dem Hauptsitz der Katharina Kasper ViaNobis GmbH, übernommen.

Eine in Teilzeit beschäftigte Hauswirtschaftskraft sorgt für die Bereitstellung der Speisen und die Erledigung der damit verbundenen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Die Vergütung erfolgt nach den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) des deutschen Caritasverbandes (in Anlehnung an den TVöD).

2.2 Auszubildende in unseren Kindertageseinrichtungen

Wir bilden in unseren Kindertageseinrichtungen durch entsprechend geschultes Personal nach den Vorschriften des LVR s aus. Wir bieten uns als Ausbildungspraxis für Anerkennungsjahrpraktikanten*Innen der Fachschulen für Sozialpädagogik, PIA-Auszubildende der Fachschulen für Sozialpädagogik, Praktikanten*Innen im Bundesfreiwilligenjahr, Praktikanten der Fachoberschulreife und Pflegefachmänner und Pflegefachfrauen im Bereich der Pädiatrie an.

Unsere Lernenden werden nach dem Jugendschutzgesetz und dem Arbeitsschutzgesetz entsprechend in den Kitas innerhalb der täglichen Öffnungszeiten von Montag bis Freitag zwischen 7.30- 17.00 Uhr nach Absprache im Kleinteam und den Lernenden vor Ort eingesetzt. Der Urlaubsanspruch beträgt jeweils 30 Tage. Zudem werden unsere Auszubildenden oder Praktikanten*Innen immer in der täglichen Arbeit durch das Fachpersonal der Kita begleitet.

Ausgenommen sind die Auszubildenden im letzten Ausbildungsjahr oder im Anerkennungsjahr. Hier werden in der Praxis im sicheren und vertrauten Umfeld durchaus Betreuungsmomente alleine nach Planung und Absprache mit der Anleitung geübt.

Unsere Anleitungen verfügen über eine mehrjährige Berufserfahrung von min. 2 Jahren und über eine zusätzliche Qualifikation zur Anleitung von Auszubildenden.

Ein Leitfaden zum Umgang mit unseren uns anvertrauten Auszubildenden und Praktikanten*Innen bildet zudem unser institutionelles Schutzkonzept. Wir begleiten unsere Auszubildenden und Praktikanten stets offen, wertschätzend und annehmend. Ein offener und ehrlicher Umgang miteinander soll eine achtsame Fehlerkultur für unsere Auszubildenden in der Praxis erlebbar machen. Alle unsere Auszubildenden und Praktikanten*Innen, wie auch FSJ ler*Innen werden in den pädagogischen Prozessen, pflegerischen Tätigkeiten, der Betreuung aller uns anvertrauten Kinder, sowie in den Hauswirtschaftlichen Tätigkeiten unterwiesen und dem Entwicklungsstand der Lernenden entsprechend eingeführt. Die angemessene Beteiligung der Lernenden beim Planen, Umsetzen und Organisieren von Aktivitäten und Festivitäten im Großteam gehört zu unserem Ausbildungsstandard.

Unsere Auszubildenden nehmen zudem an unseren festen Gesprächsstrukturen wie dem Kleinteam, dem Großteam, den Konzepttagen der Kita und den regelmäßigen Teamfortbildungen wie 1. Hilfe Schulungen oder konzeptionelle Schulungen teil.

Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes gehört es für uns selbstverständlich dazu, unsere Anerkennungsjahrpraktikanten*Innen, Pia- Auszubildenden und auch FSJ-ler*Innen präventiv in 1-tägigen Präventionsschulungen des katholischen Bistums Aachen zum Kindeswohl fortbilden zu lassen.

Die Teilnahme der Anleitungen der Auszubildenden an Anleitertreffen und dem Austausch zu den entsprechenden Fachschulen ist ebenfalls Teil unseres Standards.

Eine Tabelle zur Übersicht der Ausbildungsformen, Bedarfe, Eingruppierungen, sowie ein Ausbildungsplan der PIA Ausbildung ist dem Konzept als Anlage 2 beigefügt.

2.3 Unsere Haltung

Aus dem Ursprung der Dernbacher Schwestern heraus ist für uns eine christliche Wertevermittlung im KinderReich selbstverständlich. Wir begegnen allen Menschen mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit.

Wir leben das Kirchenjahr gemeinsam mit unseren Kindern.

Religiöse Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus oder die Weihnachtszeit werden in der Kita gefeiert und im Kindergartenalltag lebendig erläutert und besprochen.

Wir leben die Religionsvielfalt. Offen und interessiert für fremde Kulturen begrüßen wir Familien aller Religionen. Wir fördern und unterstützen sie in ihrem Glauben und sehen die religiöse Vielfalt als Bereicherung aller Beteiligten in der Kita.

Dementsprechend besprechen wir, bei Interesse der Familien, die verschiedenen Religionen der Kinder mit ihren Ritualen, Feiern und Festen.

2.4 Unser Bild vom Kind

Gemäß unserem Leitbild sehen wir das Kind ausgestattet mit viel Potential auf der Suche nach der eigenen Identität. Das Kind ist Hauptakteur in der Gestaltung seines Bildungs- und Entwicklungsprozesses. Das pädagogische Personal orientiert sich an dem Kind als Individuum und unterstützt es bei der Entwicklung der eigenen Kompetenzen. Maria

Montessori hat dazu gesagt: „Das Kind lernt, was es begreift, es ist selbstbildend.“ Wir geben ein sicheres Umfeld in einer wertschätzenden Umgebung, so dass individuelle Bildungsprozesse ermöglicht werden. Wir sehen das Kind ganzheitlich und arbeiten ressourcenorientiert.

Kinder in der Altersgruppe 1 bis 3

In unserer Gruppe der 1- bis 3-jährigen befinden sich 10 Kinder. Im geschützten Raum, der Zuwendung, Sicherheit und Unterstützung beim Erforschen bietet, sind diese Kinder noch viel mit sich selbst beschäftigt. Hier finden sich aus der Montessori-Pädagogik vornehmlich viele Übungen aus dem Bereich des täglichen Lebens und des Sinnesmaterials wieder. Unter dem Gesichtspunkt der hohen Bewegungslust des kleinen Kindes findet entsprechende psychomotorische Förderung statt.

Die Förderung von Kindern unter 3 Jahren wird zudem mit einem ausführlicheren (eigenen) Konzeptionsteil bearbeitet und befindet sich im Anhang.

Vorschulkinder

Gemäß seinem Entwicklungsstand bekommt das Kind ein Jahr vor dem Schuleintritt besondere zusätzliche Angebote zur Erweiterung seines Erfahrungshorizontes. Die erlernten Kompetenzen werden durch zusätzliche Verantwortungsprivilegien gefestigt und vertieft.

Die Vorbereitung auf die Schule startet mit Eintritt in unser KinderReich. Das Kind wird vom ersten Tag an, nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten wahrgenommen, angenommen und entsprechend gefördert und gefordert. Je nach Sensibilitäten und Entwicklungsstand des individuellen Kindes.

Ausflüge zu beispielsweise Feuerwehr, Polizei und auch die Übernachtung in der Kita gehören für uns zur Abrundung einer gelungenen Kindergartenzeit dazu. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Kinder in dieser Phase vermehrtes Mitspracherecht haben.

2.5 Rolle der Pädagogen*Innen in unserer Kindertagestätte

Aus der Montessori-Pädagogik heraus entwickelt sich ebenfalls die Rolle des Vorbildes der Pädagogen*Innen für die Kinder in unseren KinderReichen. Das bedeutet, dass unsere Pädagogen*Innen sich selber und ihr Verhalten in der täglichen Arbeit mit den Kindern immer wieder neu reflektieren und überprüfen.

Kinder lernen durch und von unseren Pädagogen*Innen, nicht nur in den Darbietungen, sondern auch im Alltag mit den Kindern und auch mit den Pädagogen*Innen untereinander.

Alle Pädagogen*Innen unseres KinderReiches sind für alle uns anvertrauten Kinder Sprachvorbilder. Eine authentische, wertschätzende, ruhige und korrekte, zur Beziehungsgestaltung mit den Kindern nutzbare Sprache ist für uns von hoher Bedeutung. Aus diesem Grund sprechen Muttersprachler ihre Sprache mit den Kindern. Denn dort sind die Pädagogen*Innen echt, authentisch und bieten den Kindern auf diese Weise nach der Sensibilität laut Maria Montessori von 0-6 Jahren eine weitere Sprache, spielerisch an. Alle Kinder haben auf diese Weise die Chance, wertfrei und kindgemäß eine für sie neue und fremde Sprache kennen und damit umgehen zu lernen.

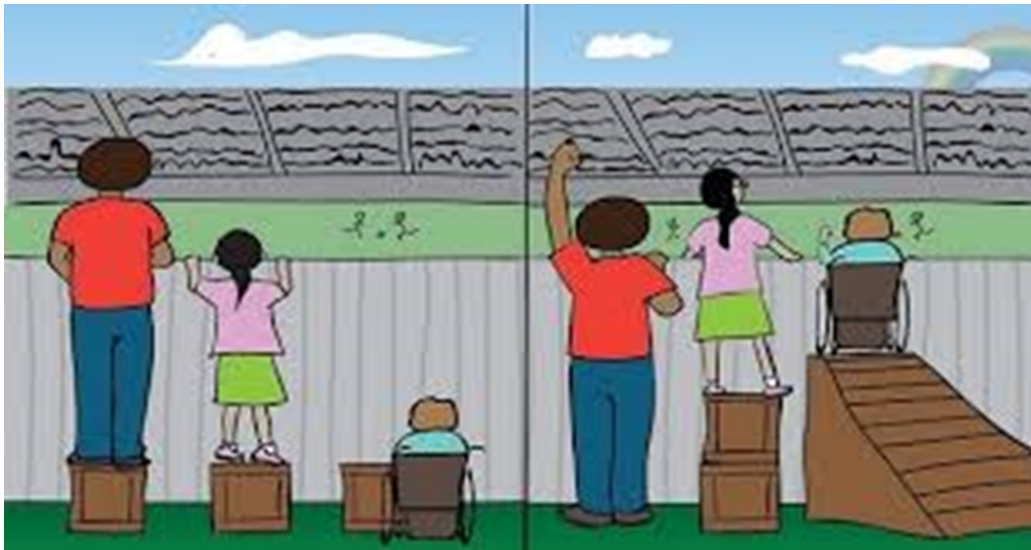
Zudem nutzen unsere Pädagogen*Innen die intensiven Beratungs- und Begleitungsmöglichkeiten durch unsere Jugendhilfe für unsere Familien innerhalb unserer KinderReiche.

Alle Pädagogen*Innen sind Beobachter der Fähigkeiten und Interessen der uns anvertrauten Kinder. Aufgabe aller Pädagogen*Innen ist es, die Umgebung den Kindern entsprechend ihrem Entwicklungsstand, ihren Fähigkeiten und Interessen vorzubereiten. Sie passen die Umgebung den Bedürfnissen des einzelnen Kindes an, führen die Kinder somit individuell zu Aktivitäten und Materialien, die ihnen helfen, sich auf natürliche Weise zu entwickeln. Die Pädagogen*Innen dienen den Kindern als Schlüssel zu ihrer Umwelt und sorgen für eine ansprechende, Freude bereitende Lern-Atmosphäre nach den Kriterien der Montessori-Pädagogik.

3 Pädagogische Arbeit

Unsere Kindertagesstätten sollen ein Ort des Spielens und Lernens für alle Kinder sein, an dem Freude am Lernen und Spielen in vielfältiger Art und Weise vermittelt werden soll.

Kern der inklusionspädagogischen Ausrichtung ist die Montessori-Pädagogik, die sich am Entwicklungsstand, den Interessen und Fähigkeiten aller uns anvertrauten Kinder orientiert. Soziale Gerechtigkeit bedeutet bei uns nicht, dass jeder dasselbe bekommt, sondern jeder das was er/sie benötigt.



Unser Bestreben ist es, dass sich die Kinder zu selbständigen, kompetenten, lebensfrohen und sozial eingestellten Menschen entwickeln. Das Eigenpotenzial jedes Kindes individuell zu entwickeln, geschieht nach dem Montessori-Prinzip „Hilf mir, es selbst zu tun, aber nehme mir nicht meine Arbeit weg“.

Dabei steht immer im Mittelpunkt die individuelle Förderung eines jeden uns anvertrauten Kindes.

Unsere ganzheitliche Sicht auf das Kind und dessen Begleitung, unterstützen die Teilhabe in Bezug auf die inklusive Förderung in unserem Kita Alltag. Bewegungspädagogische Angebote unterstützen nicht nur die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, sondern unterstützen die geistige Entwicklung und ergänzen damit die montessorischen, wie inklusiven Prinzipien auf sinnvolle Weise.

3.1 Bildungsbereiche NRW

Die Bildungsbereiche der Bildungsgrundsätze NRW für Kinder (Bildungsvereinbarung NRW)

Da unser Bild der Kinder geprägt ist vom Wissen um ihre Lernbegeisterung, bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten, die Welt zu erforschen.

Die Bildungsvereinbarung in NRW sieht die 10 Bildungsbereiche:

- Bewegung
- Ökologische Bildung
- Muisch- und ästhetische Bildung

- Soziale und (inter-) kulturelle Bildung
- Religion und Ethik
- Medien
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Sprache und Kommunikation

vor.

Diese decken sich mit den im inklusionspädagogischen Konzept aufgeführten Bereichen aus den Montessori- Bereichen:

Übungen des täglichen Lebens (Pflege der eigenen Person, Pflege der Umgebung, Übungen zu Anmut und Höflichkeit, Übungen zur Stille und Bewegungskontrolle)
Sinnesmaterial, Mathematik, Kosmische Erziehung, die Bewegungserziehung und die Sprachbildung wie auch Förderung durch unseren bilingualen Schwerpunkt.
Durch die Verbindung der Bildungsbereiche mit Bewegungsangeboten unterstützen wir die geistige Entwicklung und ermöglichen eine bestmögliche Schulvorbereitung.

3.2 Eingewöhnung

Besonderes Augenmerk legen wir auf eine schonende und erfolgreiche Eingewöhnung. Hierbei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, individuell abgestimmt auf das jeweilige Kind. Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit trägt für das Kind u. a. zum Aufbau von Resilienz bei.

Besonderes Augenmerk legen wir auf eine schonende und erfolgreiche Eingewöhnung der Kleinstkinder (Kinder U3). Wichtig ist uns hier, dass sowohl Kinder als auch Eltern eine Vertrauensbasis aufbauen können und sich sicher und wohl fühlen.

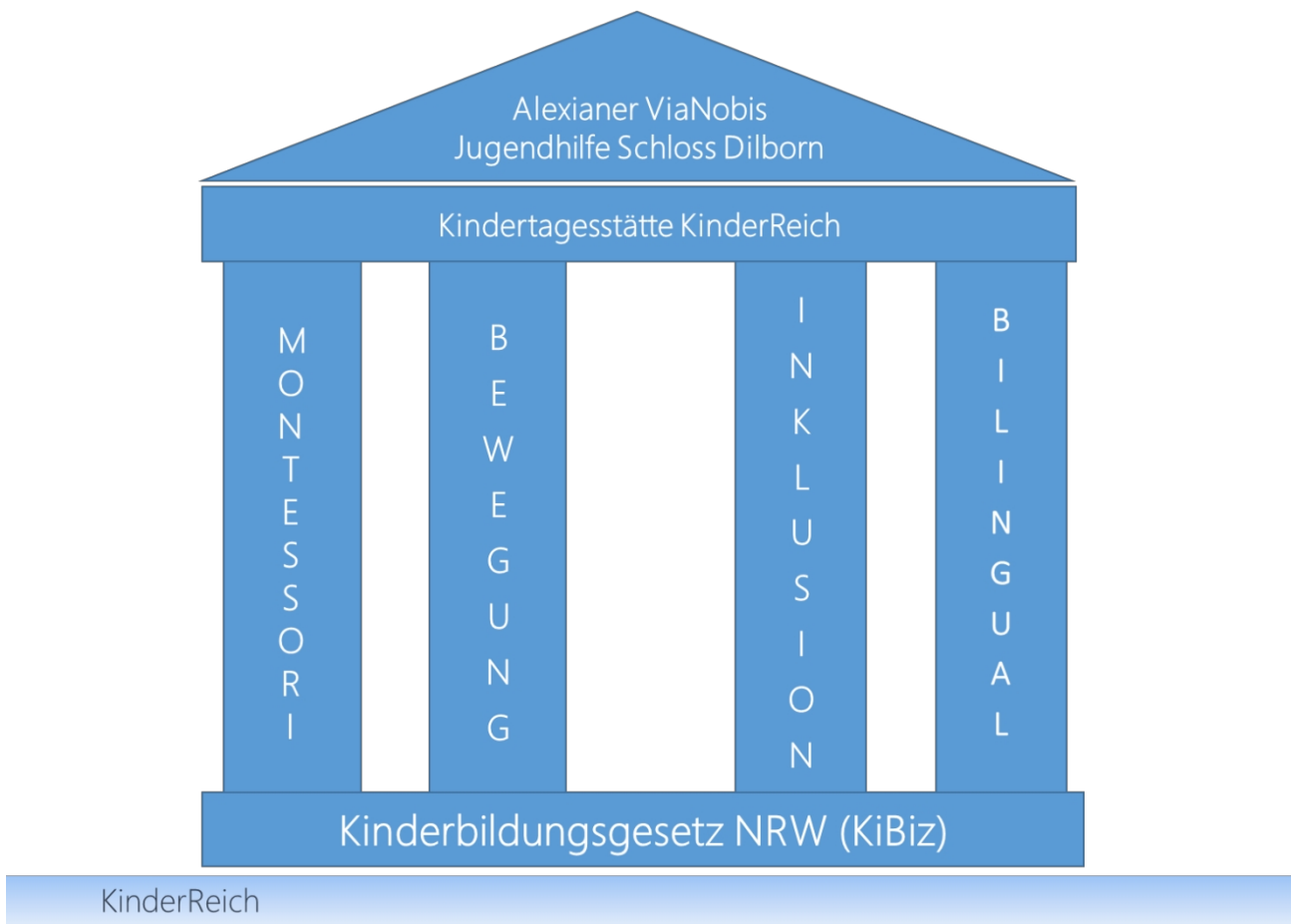
Alle Kinder sind in ihrer Eingewöhnung individuelle „mitbeteiligt“ denn sie suchen sich die „Bezugspädagoge*in“ intuitiv aus. Körpernahe Themen, wie Wickeln, Schlafen, Trösten etc. werden mit dem Kind entschieden. – „Darf“ ein/e Pädagoge*in noch nicht Wickeln, wird ein/e andere gefragt. So wird auch die Intimsphäre jedes Kindes bestmöglich geachtet.

Kinder können sich nur dann gut entwickeln, wenn sie Bindungen zu Vertrauenspersonen aufbauen. Diese Bindung schafft die Sicherheit für die weiteren Schritte ins Leben. Kinder können mehrere Bindungen zu unterschiedlichen Bezugspersonen aufbauen – zu Hause zu den Eltern, in der Kita zur Erzieherin – diese konkurrieren nicht miteinander, sie müssen nur in der jeweiligen Situation für das Kind verlässlich sein.

Hat das Kind eine Bindung aufgebaut, so wird es in ihm fremden Situationen darauf zurückgreifen und sich Sicherheit holen. Dies ermöglicht ihm später, weitere Bindungen (z. B. zu anderen Kindern) einzugehen.

3.3 Unsere Schwerpunkte (Haus)

Alexianer ViaNobis Jugendhilfe Schloss Dilborn ist Träger der Kindertagesstätte „KinderReich“. Er stellt somit das Dach des Konstrukts dar, in dem sich die Kindertagesstätten KinderReich befinden. Die Konzeption richtet sich nach den Grundlagen des Kinderbildungsgesetzes. Den Schwerpunkten Bilingualität, Inklusion, Bewegung und Montessori-Pädagogik haben wir dabei einen besonderen Stellenwert gegeben. Auf diesen vier Pfeilern beruht die Konzeption und fließt damit auch in die tägliche Arbeit ein.



3.4 Unsere pädagogische Ausrichtung nach Maria Montessori

Die Förderung durch die Montessori-Pädagogik wird deutlich an einer ausgeprägt individuellen Persönlichkeit, die durch die Kinder entwickelt wird. Eigener Forscherdrang, die Lust auszuprobieren und zu experimentieren, Entwicklung der Fähigkeit zu Konzentration und Ausdauer sind deutlich wahrnehmbare Effekte der Erziehung.

Die Montessori-Pädagogik umfasst die Förderbereiche Sprache, Mathematik, kosmische Erziehung, körperliche Entwicklung, Kunst und die Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenz. Sie werden im internen Jahresplan mit den im KIBIZ § 13 formulierten Grundsätzen der Bildungs- und Erziehungsarbeit abgestimmt.

Die Entwicklung der sprachlichen, motorischen, kognitiven und der emotionalen Kompetenz wird in der Altersstufe der Kinder über und unter 3 Jahren als ganzheitlicher Ansatz gesehen.

Die Auswahl der geeigneten Materialien, die geeignete Raumgestaltung, das bilinguale Sprachkonzept, Lern- und Spieleinheiten, die Entwicklungsdokumentation der einzelnen

Kinder sowie die Prinzipien eines rhythmisierten Tagesablaufs sind Hauptinhalte der Arbeit in der Kindertagesstätte.

Grundsätze nach Montessori

Die spezifischen Elemente der Montessori-Philosophie, auf welchen die Pädagogik und Pflegemethode aufgebaut ist, sind:

Kinderzentriert – Die Kinder haben die Freiheit und die Zeit, Beschäftigungen zu vollenden. Die Pädagogen*Innen unterbrechen die Kinder nicht, solange ihre Tätigkeit nicht gefährlich, destruktiv oder sozial unangemessen ist.

Vorbereitete Umgebung – Die vorbereitete Umwelt ist auf die Entwicklung der Kinder abgestimmt, um ihre individuellen Bedürfnisse in jeder Entwicklungsphase zu erfüllen. Eine vorbereitete Umwelt für jede Altersgruppe ist so entwickelt, dass Kinder jeden Alters sich im Raum frei bewegen und wohlfühlen können. Ordnung, Ruhe, Kind große schöne Möbel, genug Platz auf dem Boden, Außenraum und erreichbares Arbeitsmaterial mit Platz und Raum sich zu konzentrieren, charakterisieren diese vorbereitete Umwelt.

Die sensiblen Phasen beachten – Maria Montessori war überzeugt, dass es „empfindliche Phasen“ gibt, begrenzte Zeitspannen, in denen ein Kind intensives Interesse an einem bestimmten Aspekt seiner Umwelt zeigt.

In diesen sensiblen Phasen findet eine natürliche Entwicklung statt, in der es für das Kind viel einfacher ist, sich während dieser sensiblen Phase eine bestimmte Eigenschaft anzueignen als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt – und es wird sehr motiviert sein, dies zu tun.

Beobachtung – Wissenschaftliche Beobachtung der Entwicklung und besonderen Interessen jedes Kindes werden von den Pädagogen*Innen durchgeführt und protokolliert.

Montessori-Materialien – Damit die Pädagogen*Innen ihre Arbeit im Sinne des Konzeptes umsetzen können, nutzen die Pädagogen*Innen unserer KinderReiche das Entwicklungsmaterial der Montessori-Pädagogik. Montessori-Materialien werden so entwickelt, dass sie den Kindern die Möglichkeit bieten, konkrete Beispiele abstrakter Ideen je nach Entwicklungsstand des Kindes zu begreifen, zu erforschen und somit verstehen zu lernen.

3.5 Bewegung als „Schlüssel zum Lernen“

Kinder lernen leichter durch Bewegung. Somit zählt die Bewegung im KinderReich zu einem der Pfeiler unseres Konzeptes. Durch die Raumgestaltung werden bereits Spiel- und Bewegungsräume geschaffen, die Kinder dazu ermutigen, sich frei in den Räumlichkeiten zu bewegen.

Auch die Pädagogik von Maria Montessori berücksichtigt die Erfahrung der Lernumgebung mit allen Sinnen und der freien Bewegung im Raum in ihren Prinzipien des Lernens. Sie bieten die Grundlage zur Bewegung und sollen somit auch zur Selbständigkeit der Kinder beitragen. Kinder können ein Körperbewusstsein entwickeln, das ihr Selbstbewusstsein stärkt. Demnach findet Bewegung den gesamten Tag im KinderReich statt.

Besondere Bewegungsangebote werden zusätzlich gezielt im Außenbereich und der Turnhalle angeboten. Die Kindertagesstätte KinderReich ist anerkannter Bewegungskindergarten. Dies bedeutet, dass die Erzieher speziell darin geschult sind, qualitative Bewegungszeit in den Alltag einfließen zu lassen. Genutzt werden für diese Angebote nicht nur die Gruppenräume, sondern besonders auch das Außengelände sowie die hauseigene Turnhalle.

3.6 Bilingualität / alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung

Wir bieten den Kindern auf der Basis nach Maria Montessori eine bilinguale bzw. mehrsprachige Erziehung an. Bilingualität bedeutet, dass Kinder im Alter von 0-6 Jahren regelmäßig Kontakt mit zwei Sprachen haben. Kriterium für das Angebot innerhalb unserer KinderReiche ist das Erlernen einer weiteren Sprache, da die Authentizität der Sprachen eine wichtige Bedeutung für die Vermittlung von Sprachen hat. Ebenso wie unser Kriterium, dass eine Person eine Sprache spricht, das ermöglicht den Kindern ein leichtes Zuordnen der verschiedenen Sprachen innerhalb ihres Umfeldes.

Nach Maria Montessori besteht im Alter von 0-6 Jahren eine große Sensibilität der Kinder für das Erlernen von Sprachen. Kinder lernen durch das intensive Beobachten ihrer Vorbilder sehr natürlich und unbefangen wie auch wertfrei neue Sprachen. Die Bilingualität beinhaltet die Chance für die Kinder einen freieren Zugang zu anderen Kulturen zu haben.

Innerhalb unseres Kindergartenalltags findet durch die Entwicklungsmaterialien nach Maria Montessori eine ständige Sprachbildung wie auch Sprachförderung statt.

Um unser Angebot aber noch weiter zu verstärken, haben wir darüber hinaus ein gruppenübergreifendes Sprachförder-Angebot installiert, welches alle Kinder im Alter von

4 Jahren zusätzlich innerhalb der Gruppe oder in kleinen Gruppen individuell in der Sprachentwicklung unterstützt.

Um eine individuelle und Ressourcen-orientierte Förderung aller Kinder zu ermöglichen nutzen wir zur Überprüfung der Entwicklungsstände aller uns anvertrauten Kinder den BasiK-Bogen. Dieser wird jährlich in immer wiederkehrenden Abständen von den entsprechend geschulten Pädagogen*Innen aktualisiert.

Für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf steht zusätzlich das Angebot innerhalb ihres Kita-Alltags, Logopädie durch ein*e externe*r Kooperationspraxis auf Rezeptbasis in Anspruch zu nehmen.

Im Rahmen der Sprachförderung ist es uns zusätzlich ein Anliegen, auch unsere Eltern zur Förderung der Sprache ihres Kindes intensiv mit einzubeziehen.

Dies geschieht gerade auch im Hinblick auf die Mehrsprachigkeit bei Kindern, welche ohnehin Deutsch als Zweit- oder Drittsprache erlernen.

3.7 Betreuung und Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf – Inklusion

Zum Kindergartenjahr 2016/17 erfolgte ein Paradigmenwechsel von einer gruppenbezogenen Förderung der gemeinsamen Erziehung zu einer individuellen Förderung des Kindes mit erhöhtem Förderbedarf. Damit wird der Umsetzung der Inklusion Rechnung getragen. Dies erweitert die Möglichkeiten des Zusammenlebens von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf und ohne erhöhten Förderbedarf. Allen Kindern wird ein barrierefreier Zugang zur Teilhabe am Kindergartenalltag durch z.B. das Umstellen der Gruppe, dem visualisierten Tagesablauf, der Anschaffung von speziellen Sitzgelegenheiten etc. gewährleistet. Unterstützt und weiter ausgebaut wird das durch die Berücksichtigung der Kinder in Kindertagesstätten innerhalb des neuen BTHG s zum Kita Jahr 2020/21. Die Kindertagesstätten können ab sofort weitere zusätzliche individuelle heilpädagogische Leistungen über die Basisleistung hinaus für betroffene Kinder über die Fallmanager des LVRs zusammen mit den Eltern beantragen. Die Eingliederungshilfe (ein Kooperationspartner ist die geg Euregio) ist dann für die Stellung der neuen Kitaassistenzen zuständig und begleitet diese in unseren KinderReichen.

Unsere hausinternen Fachkräfte für Inklusion bringen zusätzliche Qualifikationen, wie z.B. die der Heilpädagogik oder Erziehungswissenschaften mit. Ebenso können auch Therapeuten*innen wie Logopäden*innen, Ergotherapeuten*innen und auch Physiotherapeuten*innen als Fachkräfte in unseren KinderReichen als Fachkräfte für

Inklusion eingestellt werden. Diese sind im Kita-Alltag zusätzlich insbesondere für die Förderung der Teilhabe bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf zuständig. Auf der Basis von Förder- und Teilhabeplänen wird die individuelle Förderung an Hand der 9 Lebensbereiche des ICF-CY geplant und dokumentiert. Die Förderung ist ganzheitlich ausgerichtet. Die Eltern werden eng in den Prozess der Förderung mit einbezogen und regelmäßig gemeinsam die Teilhabe- und Förderziele überprüft sowie neue Ziele gesetzt.

Externe Kooperationspraxen erhalten die Möglichkeit, im Rahmen des Alltags in der Kindertagesstätte in dafür konzipierten Räumen, auf Grundlage eines Rezeptes des Kindes mit Basisleistungen, Therapien wie Logopädie, Ergotherapie und

Physiotherapie, anzubieten und umzusetzen. Gleichzeitig ist es möglich und erwünscht, dies auch im Gruppenkontext umzusetzen. Hausintern werden die heilpädagogische Einzel- und Gruppenförderung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf durch unsere Fachkräfte für Inklusion angeboten.

Die Versorgung der Therapien (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie) erfolgt über ein Rezept vom Kinderarzt. Heilpädagogik wird über die Basisleistung I des LVR abgerechnet. Beratungen, Fallgespräche und Elterngespräche der Therapeuten*innen rechnen wir über die Rezepte ab. Ein/e verbundinterne/r Inklusionsbeauftragte/r sorgt gemeinsam mit der st. stellv. Leitung u.a. für die Qualitätssicherung- und Entwicklung im Bereich der Inklusion und steht Eltern und Pädagogen*innen beratend und begleitend zusammen mit unseren Fachkräften für Inklusion zur Seite. Es finden regelmäßig Arbeitskreise sowie einzelne Gespräche zur Supervision zwischen den Fachkräften für Inklusion und der/m Inklusionsbeauftragte/n statt. In den individuellen Beratungsgesprächen werden z.B. individuelle Fallbesprechungen sowie Themen rund um den Schwerpunkt Inklusion besprochen (wie z.B. die Abklärung ob ein Kind therapeutische Unterstützung und oder eine kleine Gruppengröße benötigt). Ein Prozess-Diagramm im Bit-Qm zeigt mögliche Wege zur individuellen Entwicklungsbegleitung für ein Kind auf. Die/der Inklusionsbeauftragte stellt gemeinsam mit der Verbundleitung die Schnittstelle zwischen verschiedenen Netzwerkpartnern, den Therapeuten, den Fallmanagern, der Fachberatung von der Caritas sowie der Abteilungsleitung Schulassistenten in Bezug auf die Inklusion dar.

Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Therapeuten*Innen und der regelmäßige Austausch mit den Pädagogen*Innen bildet die Grundlage für eine ganzheitliche Förderung. Es finden regelmäßige Kleinteam- / kollegiale Fallbesprechungen, Therapeutenteams, Tür- & Angelgespräche sowie Gruppenleitungsteams statt. Durch den regelmäßigen Austausch zwischen Therapeuten*Innen und Pädagogen*Innen können Anregungen und gezielte Fördermaßnahmen direkt in den Alltag integriert werden.

So ist es auch möglich, die verschiedenen Professionen der Therapeuten*Innen zu nutzen, wenn auf Grund von Beobachtungen Einschätzungen ihrerseits gefragt sind. Das Miteinander der Therapeuten*Innen, Pädagogen*Innen und der Eltern bilden die Basis für eine ganzheitliche und individuelle Förderung aller uns anvertrauten Kinder.

Über die Vermittlung weiterer Hilfen und die Empfehlung von z.B. Fachärzten sowie nach Bedarf Telefonate mit Ärzten etc. wird ein individuelles fachliches Netzwerk aufgebaut. Die Teilhabe und soziale Einbindung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wird durch entsprechend an den Entwicklungsstand angepasste Angebote sowie das Anleiten von Kleingruppenaktivitäten gewährleistet. Gruppenaktivitäten werden grundsätzlich so gestaltet, dass alle Kinder mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten daran teilnehmen können. Alle Kinder werden in die Unterstützung für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf mit einbezogen.

Die Transparenz unserer Arbeit sichern wir durch regelmäßige Entwicklungsgespräche auf der Basis von Förder- und Teilhabeplänen sowie einem Jahrbuch, Bildungs- und Lerngeschichten, dem BaSiK-Bogen, Mitsingkreisen, Projekten, Tür- und Angelgesprächen, Therapeutenprechstunden (nach Bedarf), Elternpost über unsere Eltern App, Projekten, Festlichkeiten, dem ritualisierten Tagesablauf, Informationstafeln, Elternratssitzungen, Hospitationsterminen von Eltern, Aushänge und Plakate von Fotos unseres Kindergartenalltages sowie Elternabende.

3.8 U-3 Betreuung

Um die Familie und den Beruf miteinander vereinbaren zu können, hat die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren immer mehr Relevanz erhalten. Besonders in den letzten Jahren ist die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren erheblich gestiegen. Auch hier im KinderReich ist die Bedeutung der pädagogischen Betreuung von Kindern unter 3 Jahren gewachsen. Die Gruppenform II (für Kinder von 1-3 Jahre) der Kinder unter 2 Jahren bietet für insgesamt 10 Kinder einen Platz an, ab dem Alter von einem Jahr. Weiteren U-3 Kinder können wir in der Gruppenform I (für Kinder von 2-6 Jahren) weitere Plätze anbieten.

Siehe Anhang U3

Wichtig ist uns, dass sich Kinder und Eltern von Beginn an bei uns wohlfühlen. Dies gelingt mit unserer Eingewöhnung, die wir angelehnt an das Berliner Modell gestaltet haben. Hier versuchen wir jedem Kind und seinen Eltern so individuell wie möglich entgegenzukommen und ihm durch Rituale den Einstieg in den Tag zu erleichtern. Der Tagesablauf der Kinder ist besonders übersichtlich gestaltet, so dass der Rhythmus jedes Tages möglichst identisch ist. Hier erlernen die Kinder schnell die Struktur und lernen damit auch unsere täglichen Rituale kennen.

Besonders wichtige Aspekte in der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren sind Sprache, Bewegung und Selbständigkeit. Durch die Pädagogik von Maria Montessori werden diese Punkte insbesondere in der Raumgestaltung sowie mit Hilfe des Montessori-Materials beachtet und gefördert. Die Kinder sollen sich möglichst frei in ihrer Umgebung bewegen, um das Material zu nutzen und so möglichst selbständig den Alltag bewältigen zu können. Die Umgebung der unter 3-Jährigen ist ihren Bedürfnissen nachgestaltet und strukturiert. So bietet nicht nur der Tagesablauf, sondern auch die Möbel beispielsweise einen Teil der besonders passenden Rahmenbedingungen, bis hin zur Gestaltung des Außenbereichs. Dieser ist gezielt auf die Anforderungen dieser Altersstufe geplant und umgesetzt worden. Die detaillierte Konzeption für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren befindet sich im Anhang.

3.9 Musikalische Erziehung

Unser musikalisches Handeln orientiert sich an den Interessen des Kindes. Es unterstützt die Sprechlust und zunehmend das Interesse daran, die eigene Stimme erleben und beherrschen zu wollen. Mit Spaß und Freude führen wir die Kinder an musikalische Aktivitäten, auch an erste Instrumente, heran.

In unseren alltäglichen Singkreisen haben rhythmische Sprechgesänge, allgemeines kindgerechtes Liedgut, Tanzlieder und vieles mehr seinen festen Bestandteil. Durch immer wiederkehrende, ritualisierte Abläufe arbeiten die Kinder automatisch auch stetig an ihrem eigenen Sprachwortschatz in verschiedenen Sprachen.

3.10 Kreativität

Wir geben viel Platz für Fantasievolles: In ihrer Kreativität haben Kinder die Möglichkeit etwas mitzuteilen, was sie noch nicht erklären können. Über das freie Gestalten und die Freude am Malen, Zeichnen und Werken nehmen alle Kinder am Gruppenalltag teil.

Wir gehen mit unseren Kindern kreativ durch das Kalenderjahr. In bildnerisch-gestalterischer Ausführung setzt sich das Kind im pädagogischen Alltag, im Freispiel oder im gezielten Angebot, mit dem Kalenderjahr auseinander.

3.11 Medienerziehung

Wir unterstützen das Kind mittels Bilderbücher, geleiteten Bilderbuchbetrachtungen oder Kamishibais bei seinen Erfahrungen in der aktuellen und individuellen developmentperspektivischen Lebenswelt.

Auch die Kenntnisse über Medien, wie z.B. CDs, Internet oder Computerspielen, die das Kind aus seiner häuslichen Umgebung in sich trägt und mitbringt, nehmen wir gerne in unserer pädagogischen Arbeit mit auf und leisten einen Beitrag dazu, dem Kind zu einem bewussten und kritischen Umgang hiermit zu verhelfen. Erfährt das Kind diese Medien im häuslichen Umfeld noch meist spielerisch konsumierend, so unterstützen wir es zielführend zu einem spielerisch konstruktiven Umgang.

Wir verknüpfen die analoge und digitale Medienwelt passend zur Lebenswelt des jeweiligen Kindes um es in seinem individuellen Bildungsprozess zu unterstützen. So gibt es beispielsweise Projekte, die durch Bücher und/oder Tonträgern, Internetrecherchen, bewegten Bildern kombiniert begleitet werden.

In einer sich stetig und schnell verändernden medialen Welt sehen wir den Kitaalltag als Chance, das Kind in seiner Entwicklung zu einer verantwortungsvollen, medialen Handlungskompetenz zu unterstützen.

3.12 Natur

Wir erleben und respektieren die Natur und schaffen ein Grundverständnis für Entwicklung und Zusammenhänge, zum Beispiel durch die kosmische Erziehung nach Maria Montessori. Themen wie Mein Körper, die Welt, Tiere und Pflanzen können mit Hilfe der Materialien jederzeit von den Kindern genutzt und durch die Pädagogen*Innen aufgegriffen und thematisiert werden. Exkursionen in den Sozialraum der Kinder verhelfen allen Kindern auf ihre Weise zusätzlich ihre Umwelt kennenzulernen und zu verstehen.

Wir erleben die Natur mit allen Sinnen.

In unserem Garten wird gepflanzt und gepflegt, es wird geforscht und experimentiert. Wir nutzen Projekte, um Elemente kennenzulernen. Das Kind macht ganzheitliche Erfahrungen, darf ausprobieren und wird bei der Erschließung seiner Welt unterstützt. Dies ermöglichen wir auch weiter durch Projekte, wie beispielsweise eine Waldwoche und beziehen die Ressourcen des Sozialraumes dabei mit ein.

3.13 Soziale und Emotionale Erziehung

Das Kind erfährt in unserer Kita meist den ersten sozialen Gemeinschaftsraum, um Erfahrungen zu sammeln. So werden hier fundamentale Voraussetzungen gebildet, um zu einem gesellschaftsfähigen Individuum heranzuwachsen.

Leben in der Gemeinschaft

Der abwechslungsreiche Alltag in unserer Kita bietet mit seinem Freispiel und gezielten Angeboten vielerlei Möglichkeiten sich darin zu üben, die eigenen Gefühle sowie die Gefühle der Mitmenschen wahrzunehmen und sich den sozialen Bedingungen anzupassen.

Die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen, bzw. einzufordern, kann auf diese Weise geübt werden.

Entwicklung / Förderung emotional – sozialer Kompetenzen

Im gemeinschaftlichen Spiel mit einem oder mehreren Spielpartnern lernt das Kind Konflikte zu bewältigen, aber auch seine persönlichen Stärken einzusetzen. Das gemeinsame Erleben fördert die individuelle Resilienz. Das pädagogische Personal involviert sich hier entsprechend der Entwicklung des einzelnen Kindes. Das Kind lernt so, Gefühle zu benennen, auszuhalten und Frustrationstoleranz entwicklungsentsprechend aufzubauen.

3.14 Übergang Kindertagesstätte zur Schule

Mit der bevorstehenden Einschulung eines jeden Kindes gehen große Veränderungen in seiner Lebenswelt einher, auf welche wir nicht nur die Eltern vorbereiten, sondern auch ganz besonders die uns anvertrauten Kinder im letzten Jahr ihrer Kindergartenzeit.

Unsere Vorschulkinder werden durch ihre Pädagogen*Innen auf die Schule durch gezielte Angebote mit den ortsansässigen Schulen und Förderschulen auf die Schule zusätzlich vorbereitet.

Die Kinder werden durch die Schulen zum Hospitieren in den ersten Klassen eingeladen. Gemeinsame Bewegungsangebote in der Turnhalle, im Wald oder auf dem Naturschutzhof können zum Zusammentreffen genutzt werden.

Wir unterstützen Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und Eltern im Vorfeld unsere Grundschulen wie auch Förderschulen nach individueller Absprache, anzuschauen und kennenzulernen. Unsere Pädagogen*innen besprechen bereits kurz vor den Sommerferien vor dem letzten Kita Jahr eines jeden Kindes mit den Eltern, welche Schulform für das Kind aus Sicht der Eltern in Frage kommen könnte. Dadurch haben alle ausreichend Vorlaufzeit, um verschiedene Schulen kennenzulernen und entsprechend anzumelden.

Zudem kommen uns ehemalige Kindergartenkinder besuchen und erzählen über ihre Erlebnisse in den verschiedenen Schulen.

3.15 Partizipation für die Beteiligung der Kinder als Nutzer unseres Angebotes

Die Beteiligung erfordert die Reflexion aller Pädagogen*Innen darüber, was sie den Kindern zutrauen, welche Herausforderungen sie ihnen zumuten, auch im Hinblick darauf, über ihr Leben in der Einrichtung als Einzelperson und als Gruppe mitzuentcheiden. Was auch immer Kinder selbst in die Hand nehmen können, sollen sie auch tun.

Gruppenbezogene Projekte, orientiert an den Interessen und Fragen der Kinder (z.B. Schläft ein Fisch?) bieten die Möglichkeit, gezielte Inhalte zu bearbeiten.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich die Person seines Vertrauens bei der Körperpflege auszuwählen. Das schafft Vertrauen und gibt Sicherheit.

In der Phase der Eingewöhnung entscheidet das Kind intuitiv, wer seine Bezugs- und Vertrauensperson innerhalb der Gruppe ist.

Altersentsprechend werden die Kinder bei der Gestaltung von Festen und Feiern und Projekten selbstverständlich miteinbezogen. Sie übernehmen somit Verantwortung für ihre Veranstaltungen und andere Aktivitäten.

Das geschieht durch regelmäßig stattfindende, demokratisch ausgerichtete Kinderteams sowohl innerhalb der Stammgruppe, als auch gruppenübergreifend vertiefend für die Vorschulkinder als Vertreter der jüngeren Kinder ihrer Gruppen. Täglich stattfindende Morgenrunden geben allen Kindern zusätzlich die Möglichkeit ihre Themen, Interessen und Wünsche und Erlebnisse in der Gruppe dem entwicklungsstand entsprechend zu benennen und einfließen zu lassen. Unterstützt wird die Kommunikation und Teilhabe unserer Kinder, wenn Bedarf vorhanden ist, zum Beispiel durch das Zeigen und Nutzen von Piktogramm-Karten.

3.16 Beschwerdemanagement

Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden zu platzieren, Unbehagen zu äußern und gleichzeitig auch positive Erlebnisse zu benennen. Hier lernen sie, ihre Meinung zu äußern und sie vor der Gruppe zu vertreten. Zudem lernen sie sich mit anderen Meinungen und Interessen fair auseinanderzusetzen.

Besonders die Gemeinschaft bei den täglichen Mahlzeiten bietet noch einmal die Möglichkeit Themen in „kleiner Runde“ gemeinsam besprechen zu können. Im Gespräch zwischen Kindern und Pädagogen*Innen können so noch einmal verschiedenste Themen reflektiert werden.

Zudem hängt im Eingangsbereich der Kindertagesstätte ein Briefkasten, in den Rückmeldungen auch anonym an das Team weitergeleitet werden kann.

(Beschwerdemanagement Eltern – Ablauf Siehe 7.4)

4 Sprachbildungskonzept

Sprache spielt eine zentrale Rolle in unser aller Leben und dies gilt natürlich auch für unsere Kinder. In unserer Einrichtung treffen unterschiedlichste Nationalitäten, Kulturen und Religionen und somit auch Sprachen aufeinander. Ein offener Umgang mit diesen verschiedenen Lebenswelten ist uns in unserer Einrichtung besonders wichtig.

Die verschiedenen Lebenswelten unserer Familien, sehen wir bei uns im KinderReich, als Chance einen interkulturellen Austausch zu schaffen und diese in unseren Kita Alltag zu integrieren. Diese integrative Haltung ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Um jedem Kind eine optimale Förderung und Vorbereitung auf die anschließende Schulzeit zu bieten, ist es für uns unerlässlich, ihnen eine optimale Sprachbildung zu ermöglichen.

Die Sprachbildung, welche bereits ab der Geburt des Kindes beginnt, wird von unserer gesamten Einrichtung während der Kindergartenzeit begleitet und unterstützt. Die Grundlagen für einen erfolgreichen Spracherwerb werden bereits in der frühen Kindheit gelegt. Deshalb haben wir es uns als eine zentrale Aufgabe gesetzt, jedem Kind eine optimale Sprachbildung zu ermöglichen, dies bezieht sich sowohl auf Kinder, mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache.

Sprachliche Bildung

Sprachliche Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der frühen Kindheitserziehung und spielt eine entscheidende Rolle in der Entwicklung von Kindern. Sprache ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis und ein wesentliches Werkzeug um die Welt zu entdecken und zu verstehen. Laut Maria Montessori besitzt das Kind im Alter von 0-6 Jahre eine große Sensibilität für die Sprachbildung. Es möchte kommunizieren, sich mitteilen, es möchte seine Vorbilder nachahmen.

Sprache ist ein Schlüssel zur Welt und eine grundlegende Voraussetzung für Lernen und Entwicklung. Kinder, die eine reiche sprachliche Umgebung erleben, sind besser in der Lage, ihre Umwelt zu verstehen, Wissen aufzunehmen und ihre Kreativität auszudrücken. Sprache ist ein wesentliches Instrument, um soziale Kompetenzen wie Empathie, Verständnis, Respekt und Konfliktlösung zu entwickeln. Kinder, die einen breiten Wortschatz besitzen, sind besser in der Lage, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten und Beziehungen zu diesen aufzubauen. Nicht zuletzt ist die Sprachkompetenz eines Kindes eine wichtige Voraussetzung für den Schulbesuch. Kinder, die über eine gute Sprachkompetenz verfügen, sind besser in der Lage, am Unterricht teilzunehmen, zu lesen und zu schreiben und die Anforderungen der Schule zu bewältigen. Besonders bei Kindern, deren Zweitsprache Deutsch ist, bleiben oft in der Sprachentwicklung zurück. Diese sind oft von Benachteiligungen betroffen. Durch eine gezielte sprachliche Bildung in der Kita können Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützt und somit auch langfristige Bildungsbenachteiligungen verhindert

werden. Insgesamt ist die sprachliche Bildung ein wesentlicher Bestandteil der frühen Kindheitserziehung und ein wichtiger Faktor für die Entwicklung von Kindern. Eine gezielte Förderung der Sprachkompetenz in der Kita kann dazu beitragen, dass Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern, soziale Kompetenzen entwickeln, eine solide Grundlage für den Schulerfolg schaffen um Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden.

Sprachförderung

Der Spracherwerb von Kindern wird in fünf verschiedene Bereiche unterteilt:

- Pragmatik, sprachliche Kommunikation
- Phonologie
- Semantik/Lexikon
- Syntax/Grammatik
- Besonderheiten

Es ist von zentraler Bedeutung für die Sprachentwicklung des Kindes, dass Kommunikationssituationen geschaffen werden die für die Kinder von Bedeutung sind. Dadurch wird die Motivation angeregt, den Spracherwerb zu steigern sowie die bereits erlernten Fähigkeiten anzuwenden.

Um den Spracherwerb der Kinder optimal zu gewährleisten, ist ebenso der Aufbau einer positiven Kind-Erzieher-Beziehung, die Bereitstellung sprachlich anregender Materialien sowie der Einbezug der Muttersprache in den Kita-Alltag von zentraler Bedeutung.

In unserer Einrichtung setzen wir auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung. So finden unsere Erzieher verschiedene Kommunikations- und Sprechanlässe, welche dem Spracherwerb jedes Kindes in unserer Einrichtung dient. Durch eine sprachanregende Umgebung wird den Kindern eine Vielzahl an Möglichkeiten geboten mit Sprache in Kontakt zu kommen.

In dieser Umgebung wird jedem Kind, Zeit und Raum gegeben um seine sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Zudem wird jedes Kind durch unsere pädagogischen Fachkräfte beobachtet und somit auch individuell unterstützt.

Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachförderung

Die wesentliche Rolle für den Spracherwerb im Kindergartenalltag kommt unseren frühpädagogischen Fachkräften zugute. Jede/r Mitarbeiter*in ist ein Sprachvorbild für die Kinder in unserer Einrichtung, und versorgt diese mit korrektem sprachlichem Input.

Dazu bieten sich im Kitaalltag, viele verschiedene Situationen zur sprachlichen Förderung, bspw. Beim Frühstück/ Mittagessen, beim Anziehen, beim Wickeln etc.

Über diese alltäglich wiederkehrenden Situationen hinaus, werden von unseren pädagogischen Mitarbeitern, systematisch gezielte Angebote zur sprachlichen Förderung umgesetzt. Zu diesen Angeboten zählen z. B. der gemeinsame Morgenkreis mit Liedern und Spielen oder die Dialogführung in der Gesamtgruppe etc..

Die alltagsintegrierte Sprachförderung findet gruppenübergreifend sowohl in den Gesamtgruppen und Kleingruppen als auch im Einzelkontakt zwischen Kind und Erzieher*in statt, hier ist es unserem Personal besonders wichtig jedem Kind aktiv zuzuhören. Hier werden von unseren Erzieher*innen die individuellen Sprachentwicklungsstände, Lebenswelten der Kinder als auch deren Interessen berücksichtigt.

Besonderes Augenmerk legt unsere Einrichtung darauf so viele verschiedene Sprachanlässe wie möglich zu schaffen um den Kindern immer neuen und verschiedenen sprachlichen Input zu ermöglichen hierzu zählen Situationen wie:

- Spiele und Lieder im Morgenkreis
- Tägliche Erfahrungen im Außenbereich und den Bewegungsräumen zu schaffen
- Musizieren
- Einsatz eines Erzähltheaters (Kamishibai)
- Vorlesen
- Bilderbücher welche die Kinder selber entdecken können und so selber auf Dinge die Sie interessieren aufmerksam machen
- Erkundungen des anliegenden Volksgartens (Waldes)
- Experimentieren mit Buchstaben und Zahlen
- Nutzung der sprachanregenden Umgebung durch das zur Verfügung stehende sprachanregende Material
- Entwicklungsmaterialien nach Maria Montessori zum Aufbau des Wortschatzes und zur Wortschatzerweiterung
- Unterstützte Kommunikation durch Metacom Karten

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet, dass die Sprachentwicklung der Kinder in den Alltag der Kita integriert wird. Indem pädagogische Fachkräfte gezielt auf die Sprache der Kinder eingehen und Situationen im Alltag nutzen, um die Sprachentwicklung zu unterstützen, können sie eine solide Grundlage für die weitere Bildung und Entwicklung der Kinder schaffen.

Mehrsprachigkeit

Die Muttersprache hat einen besonders hohen Stellenwert für Kinder, insbesondere dann, wenn sie noch nicht sicher im Umgang mit der deutschen Sprache sind. Somit legen auch unsere Erzieher*innen ein besonderes Augenmerk auf die Muttersprache der Kinder, da vor allem diese meist die einzige authentische Ausdrucksform von Gefühlen der Kinder bietet, da sie sich mit dieser Sprache sicher fühlen. Zudem bildet die Muttersprache die Basis zum Lernen neuer Sprachen.

Beim Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache ist die Kind-Erzieher-Beziehung von besonderer Bedeutung. Diese erfordert ein besonderes Maß an Begleitung und Unterstützung.

Unsere Erzieher*innen legen ein besonderes Augenmerk auf die körpersprachlichen und sprachlichen Signale der Kinder. Durch eine feinfühlig Dialoghaltung, wird dem Kind mit viel Geduld die Möglichkeit geboten, sich sprachlich oder auch nonverbal mitzuteilen.

Durch verschiedene Angebote und Aktivitäten wird auch Kindern mit weniger vorhandenen Sprachkenntnissen die Möglichkeit geboten sich am Geschehen zu beteiligen, umso auch Kontakte zu Kindern mit besseren Sprachkenntnissen zu ermöglichen um die Peer Interaktion zu stärken. Dies ist ein weiterer zentraler Schritt um den Kindern mit schlechteren Sprachkenntnissen trotzdem schnellstmöglich eine gute Kind zu Kind Beziehung zu ermöglichen, wodurch beide Kinder auch in ihrem Sprachentwicklungsstand profitieren.

Da aller Anfang bekanntlich schwer ist, unterstützen unsere Erzieher*innen immer gerne, falls das Kind mal etwas nicht auf Anhieb versteht. Es werden viele Äußerungen aufgegriffen um diese zu erweitern oder zu verändern, viele nachfragen gestellt, falls mal etwas nicht verstanden wird und stellvertretend für das Kind etwas in Worte gefasst falls dieses nicht seine Wünsche oder Gefühle klar äußern kann. Unterstützen kann das Kind auch die Nutzung von Metacom Karten, welche zum Zeigen genutzt werden, oder auch den Tagesablauf oder ähnliches verdeutlichen kann.

Insgesamt ist die Förderung von Mehrsprachigkeit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Unsere pädagogischen Fachkräfte bemühen sich, die Mehrsprachigkeit der

Kinder anzuerkennen und zu fördern, um eine inklusive und unterstützende Lernumgebung zu schaffen.

Haltung der pädagogischen Mitarbeiter*innen

Nur durch die Anregung der Kinder zum Sprechen ist ein erfolgreicher Spracherwerb zu gewährleisten.

Dies wird dadurch ermöglicht, dass unsere Erzieher*innen durch Mimik und Gestik dem Kind Wertschätzung und Interesse entgegenbringen und es so darin bestärken Sprechfreude zu entwickeln. Nur durch eine positive Kind-Erzieher-Beziehung kann das Vertrauen entstehen, durch welche sich die Kinder ermutigt fühlen ihre sprachlichen Fähigkeiten zu testen und so weiter zu verstetigen. Durch diese vertrauensvolle Beziehung entwickeln die Kinder zudem eine höhere Lernbereitschaft und Ihr Lernvermögen wird erhöht.

Die wertschätzende Haltung unserer Mitarbeiter*innen einer jeden kulturellen und sozialen Herkunft gegenüber und das damit verbundene Verständnis für jede individuelle Lebenswelt ist unverzichtbar in der Arbeit mit den Kindern um einen erfolgreichen Spracherwerb zu gewährleisten.

Kommunikative Kontaktaufnahmen der Kinder werden wahrgenommen. Den Kindern werden durch unsere Mitarbeiter volle Aufmerksamkeit geschenkt und sie zeigen echtes Interesse. Durch Ihre Interaktions- und Kommunikationsfähigkeiten, geben unsere Erzieher*innen immer korrekatives Feedback und durch das Stellen von offenen Fragen sorgen Sie dafür das immer ein angeregter Austausch stattfindet. Jedes Handeln seitens unserer Mitarbeiter*innen wird sprachlich begleitet.

Die individuellen Sprachstände der Kinder werden durch unsere Mitarbeiter*innen eingeschätzt. Unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung eines jeden Kindes werden die individuellen Sprachentwicklungen dokumentiert. Zudem werden alltagsintegrierte Sprachbeobachtungen durchgeführt und dokumentiert.

Dokumentiert wird spätestens ab dem sechsten Monat nach Aufnahme des Kindes in unserer Einrichtung. Die Dokumentation findet mit Hilfe eines BASIK Bogens statt. Diese wird jährlich wiederholt, in besonderen Ausnahmefällen könnte die Wiederholung der Beobachtung auch häufiger ausfallen.

Aus diesen Dokumentationen können Anhaltspunkte genommen werden um einen erhöhten Sprachförderbedarf festzustellen. Daraus wiederum ergeben sich Ziele, welche unsere Mitarbeiter*innen in der alltagsintegrierten Sprachförderung umsetzen.

Elternmitarbeit

Sprachbildung und deren Entwicklung ist ein Prozess welcher sich, über alle Lebensbereiche der Kinder erstreckt. Deswegen ist eine Zusammenarbeit aller Bezugspersonen der Kinder unerlässlich, da diese alle an einer positiven Entwicklung beteiligt sind. Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für Kinder und beeinflussen maßgeblich die Sprachentwicklung ihrer Kinder. Daher ist es unerlässlich diese in die Sprachentwicklung der Kinder aktiv mit einzubeziehen.

Vor dem Kita-Einstieg des Kindes, findet ein erstes Anamnesegespräch mit den Eltern statt. Dieser stellt den bisherigen Sprachentwicklungsstand fest und welche Muttersprache vornehmlich zuhause gesprochen wird. Dieser Anamnesebogen gibt somit Auskunft über grundlegende Fragen des Sprachbildungsstandes des Kindes. Somit können wir bereits vor Kindergarteneintritt die Lernumgebung des Kindes individuelle planen. Die fachlichen Beobachtungen der Mitarbeiter*innen ermöglichen zudem das Kind seinen Stärken, Interessen und Ressourcen entsprechend zu fördern.

In regelmäßigen Abständen werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern abgehalten. Dort findet ein Austausch über den Entwicklungs- und Spracherwerbsstand des Kindes statt, sowie die Sensibilisierung über die Bedeutung von Sprachförderung.

Diese Gespräche finden auf Grundlage der Dokumentationen statt welche unsere Erzieher*innen über das Kind angefertigt haben. Im gemeinsamen Austausch mit den Eltern werden Ideen und Handlungsmöglichkeiten entwickelt die Sprachentwicklung des

Kindes zu stärken. Weißt das Kind erhebliche Defizite in seiner Sprachentwicklung auf, wird empfohlen den Kinderarzt zu Rate zu ziehen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Aspekt in der sprachlichen Bildung der Kinder, um eine erfolgreiche Sprachförderung zu gewährleisten. Durch eine enge Zusammenarbeit kann eine unterstützende Lernumgebung geschaffen werden, die die Sprachentwicklung der Kinder in allen Lebensbereichen fördert.

5 Das institutionelle Schutzkonzept

Siehe Anhang

6 Sexualpädagogisches Konzept

Sexualität ist ein wichtiges Thema für jeden Menschen. Sie auszuleben gibt Kraft, beflügelt, macht unverwundbar. Sie lässt Zärtlichkeit empfinden, schenkt Glück, weil sie ermöglicht, Beziehungen zu festigen und Liebe zu erleben. Sie ist grundlegender Bestandteil jeder Persönlichkeit. Sie verdient Respekt und unterstützende Begleitung.

Dieses Konzept enthält neben individuell entwickelten und auf die Kinder abgestimmte Inhalte alle verbindlichen Regeln für alle KinderReiche der Alexianer ViaNobis Jugendhilfe Schloss Dilborn und die gültigen gesetzmäßig festgelegten Verbindlichkeiten.

6.1 Sexualpädagogische Förderung

Mit seiner Geburt ist ein Kind ein sexuelles Wesen, das mit unterschiedlichen Sinnen ausgestattet ist, um seine Umwelt über sinnliche und positive Erfahrungen zu entdecken und zu erobern. Die psychosexuelle Entwicklung verläuft dabei phasenhaft, gekoppelt jeweils mit unterschiedlichen Aufgaben, Herausforderungen und Lernprozessen. Sie ist unweigerlich verknüpft mit der Gesamtentwicklung und verläuft daher bei z.B. entwicklungsretardierten Kindern langsamer ab.

Sowohl die psychosexuelle Entwicklung als auch das spezifisch erworbene Wissen rund um das Thema Sexualität eines Kindes hängen maßgeblich davon ab, unter welchen Bedingungen das Kind aufwächst (Kultur, Finanzen, Familienmodell). Die sexuelle Reifung beginnt dabei heutzutage früher, die emotionale Reifung dagegen nicht. Dabei ist kindliche

Sexualität nicht mit Erwachsenensexualität gleichzusetzen. Vorsicht ist geboten, wenn Kinder Erwachsenensexualität praktizieren und nicht nur simulieren!

Sexualpädagogik

Ein ehrlicher, offener und kindgerechter Umgang mit allen aktuellen Fragen ist unser Bestreben.

Kontinuierlicher Austausch mit den Kollegen, den Eltern und gerne auch Fachpersonal, auch unter Berücksichtigung der verschiedenen Kulturen, liegt uns am Herzen.

Umgang mit dem Körper

Wir unterstützen das Kind dabei, den eigenen Körper kennenzulernen, Wohlbefinden und Unbehagen zu verstehen und zunehmend eigenverantwortlich dafür Sorge zu tragen, dass es diesem gut geht. Geleitet von alltäglichen Abläufen, wie etwa dem Zähneputzen, lernt das Kind, dass Gesundheit und Wohlbefinden ein Zustand ist, den es selbst beeinflussen kann. Unterstützt durch unsere pädagogische Haltung kommt hier die Pflege der eigenen Person nach Maria Montessori aus den Übungen des täglichen Lebens zu tragen. Ein Beispiel hierfür ist das eigene putzen der Nase, wie ich mir selber richtig die Hände wasche oder die Haare kämme. Ebenso das An- und Ausziehen der eigenen Kleidung, wie das Schließen des Reißverschlusses an der eigenen Jacke, das Binden einer Schleife beim Schuhe anziehen und so weiter.

Quellen:

- 1) Sexualpädagogisches Konzept der Graf-Recke-Stiftung. 2012. Gekürzte Version.

6.2 Sexualpädagogische Begleitung im Alltag

Jedes der uns anvertrauten Kinder in unseren Kindertagesstätten KinderReich hat ein Recht auf einen zeitgemäßen Spielraum sexuellen Verhaltens.

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass die Entwicklung und das Wissen eines jeden Kindes abhängig davon ist, in welchen kulturellen, familiären und wirtschaftlichen Verhältnissen es aufgewachsen ist. Eine Rolle spielt auch, ob es möglicherweise physisch und/oder psychisch misshandelt wurde, Gewalt miterleben musste oder sogar mit sexuellem Missbrauch konfrontiert wurde. Gleichzeitig ist die in unserer Zeit früher einsetzende sexuelle Reifung zu beachten.

Das bedeutet für unsere Pädagogen*Innen:

1. *Kindern unserer Einrichtung ist von den Pädagogen*Innen im alltäglichen Umgang ein positives Körpergefühl zu vermitteln!*
„Dein Körper gehört Dir und nur Du entscheidest, wer wie und wann Dich berühren darf“.
2. *Vertrauen in eigene Gefühle stärken!*
Unseren Kindern soll vermittelt werden, dass sie ihrer Wahrnehmung trauen und jederzeit über ihre Gefühlslage sprechen dürfen, wenn sie den Wunsch danach haben.
3. *Respektvoller Umgang mit Grenzen*
Kinder haben jederzeit das Recht, Nein zu sagen, wenn jemand sie berühren will oder Dinge verlangen sollte, die das Kind nicht tun will.
4. *Differenzierung von guten und schlechten Geheimnissen*
Kindern soll vermittelt werden, dass es Dinge gibt, die man geheim halten kann, weil sie Freude machen und sich spannend anfühlen - Geheimnisse, die sich schlecht anfühlen und schwer zu ertragen sind, dürfen weiter erzählt werden, auch wenn es gegen eine Vereinbarung verstößt.
5. *Hilfe und Unterstützung anbieten.*
Hilfe und Beratung soll jederzeit offeriert werden. Kinder, die das Bedürfnis nach Austausch haben, brauchen immer ein offenes Ohr der Pädagogen*Innen und müssen wahrgenommen werden.

Zur primären Prävention gehören ebenfalls strukturelle Maßnahmen der Einrichtung als auch die Sensibilisierung und Ausbildung der pädagogischen Mitarbeiter durch entsprechende Präventionsschulungen. Unsere detaillierten Maßnahmen sind dem Schutzkonzept im Anhang zu entnehmen.

7 Zusammenarbeit mit Eltern

Wir verstehen unter der „Übernahme familialer Strukturen“ einen wichtigen mehrdimensionalen pädagogischen Kernprozess. Die Elemente dieses Kernprozesses sind:

- Familiäre Strukturen durch Öffnungszeiten zu gewährleisten, die Eltern die Möglichkeit gibt, ihre Kinder stressfrei in der Kindertagesstätte abzugeben, um so nicht einen „Abgabeeffekt“ zu erzeugen, sondern bereits bei der Übergabe dem Kind und Eltern das Gefühl zu vermitteln, dass es sich um Familie in einer anderen Form handelt.

- Jede Familie hat ihre eigenen und individuellen Rituale. Rituale symbolisieren die Wiederholung als Wiederkehr des Ähnlichen und vertiefen Gefühle von Geborgenheit und Heimat. Aus diesem Grund achten wir sehr bewusst und nachhaltig auf die Einrichtung und Durchführung von Ritualen.
- Wir unterstützen Eltern nach Möglichkeit auch in ihren sozialen Bezügen. Dies bedeutet, dass wir sowohl Ansprechpartner für Fragestellungen über die Kindertagesstätte hinaus sind, wie auch mit unserem Netzwerk gemeinsam mit den Eltern bei Problemen angemessen nach Lösungen suchen
- Auch Feste im Jahresablauf gehören zu den wichtigen Ereignissen. Wir feiern gerne und häufig mit den Kindern und wir beziehen aktiv auch die Eltern mit ein. Dazu schauen wir auf unseren eigenen Kulturkreis, beziehen aber auch fremde Kulturkreise mit ein. Der dazugehörige Jahresplan wird den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt.
- Grundlage der Gestaltung bildet in unserer Einrichtung das Kirchenjahr, sowie Höhepunkte des Jahresplanes.

7.1 Erziehungspartnerschaft

Eine gute Eingewöhnung ist auch ein guter Start für die Elternarbeit. Dies steht bei uns für die Partizipation der Eltern am Entwicklungsprozess ihres Kindes. Besonders in den Kleinstkindergruppen findet eine sehr enge und vertrauensvolle Elternarbeit statt. Empathie, Offenheit, Transparenz und Authentizität den Eltern gegenüber bilden hier die Basis für einen erfolgreichen gemeinsamen Weg als Erziehungspartner.

Eltern werden in vielfältiger Weise eingebunden und stetig und zeitnah informiert. Eltern sind Experten für ihre Kinder. Dies wissen wir zu schätzen und profitieren im Kindergartenalltag sehr von diesem Wissen. Wir sind Experten in der Kita und geben den Eltern Unterstützung und Rat bei der Erziehung ihres Kindes. So profitieren Eltern und Pädagogen als Erziehungspartner.

7.2 Beteiligung von Eltern als Interessenvertreter

§ 22a SGB VIII verpflichtet die Kindertagesstätten, mit den Eltern zum Wohl des Kindes zusammenzuarbeiten und diese in Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

Am ersten Elternabend im Kindergartenjahr werden alle Eltern zur Elternvollversammlung eingeladen. An diesen Treffen werden aus jeder Gruppe ein Elternvertreter sowie ein Stellvertreter gewählt. Dieser neu gewählte Elternbeirat bildet das Bindeglied zwischen Eltern und Kita. Zudem bildet er mit dem Trägervertreter, der Kita Leitung und einem Vertreter der Pädagogen*Innen den Rat der Kindertageseinrichtung.

In Form eines Eltern Cafés, welches durch den Elternbeirat terminiert wird, haben die Eltern eine Plattform sich auszutauschen und ins Gespräch zu kommen.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie werden in ihrer Elternkompetenz wertgeschätzt, sie werden ernst genommen und sie werden von uns unterstützt. Die Qualitätsentwicklung in der Einrichtung basiert u.a. auf der Teilhabe und Mitwirkung der Eltern. Eine vertrauensvolle Kooperation ergibt sich im regelmäßigen Austausch im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Thematisch gestaltete Elternabende sollen die Eltern dabei unterstützen, Antworten auf Fragen in Bezug auf ihr Kind zu finden, zum Beispiel: wo überall findet Bewegung statt und wo kann ich sie als Eltern im Alltag für mein Kind einfließen lassen.

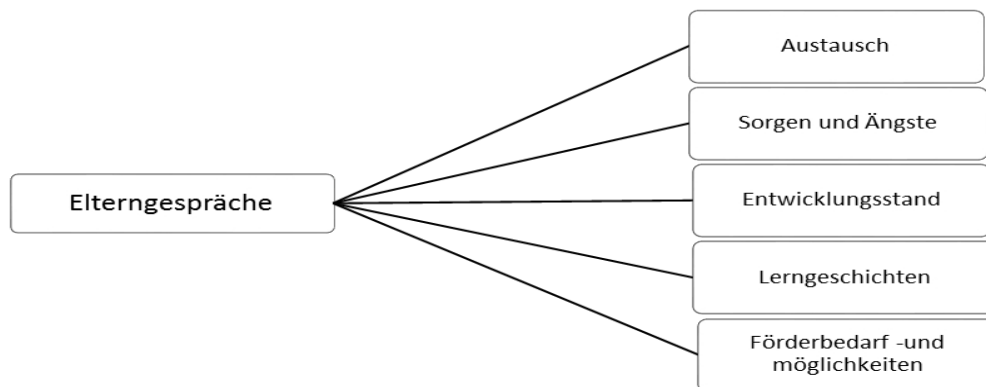
Zweimal jährlich (bei Bedarf öfter) finden Entwicklungsgespräche statt. Die Eltern werden informiert und haben gleichzeitig die Möglichkeit, ihre Erfahrungen im Erziehungs- und Bildungsprozess mit ihrem Kind weiterzugeben bzw. Anregungen durch die Pädagogen*Innen zu erhalten.

7.3 Bildungsdokumentation

Am Ende eines Kindergartenjahres erhalten die Eltern eine schriftliche Entwicklungsdokumentation in Form einer Bildungs- und Lerngeschichte. Das vom Kind gestaltete und erlebte Kindergartenjahr spiegelt sich im dazu gehörigen Jahrbuch des Kindes wider. Welches jedem Kind Beisein seiner Eltern in Form eines individuell gestalteten Buches am Ende eines jeden Kindergartenjahres ausgehändigt wird.

Anhand des Jahrbuches lassen sich alle Entwicklungsbereiche des Kindes beobachten und für die Eltern nachvollziehbar verdeutlichen und von Kita-Jahr zu Kita- Jahr vergleichen.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Einblick in das inklusionspädagogische Konzept, sowie das institutionelle Schutzkonzept und die auf ihr Kind bezogenen Dokumentationen zu erhalten.



Zusätzlich zur Bildungsdokumentation erstellen unsere Pädagogen*Innen zusammen mit unserer Basisleistung | Pädagogen*Innen einen Entwicklungsbericht bei Bedarf der Eltern zum Beispiel zur Beantragung einer Basisleistung | oder in Bezug auf eine bevorstehende Einschulung.

Zur Dokumentation der alltagsintegrierten Sprachentwicklung nutzen wir in unseren KinderReichen das vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung herausgebrachte Verfahren BaSiK - Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen, welches wie die Bildungs- und Lerngeschichte zum Nachweis und Grundlage in unseren Elterngesprächen dient.

7.4 Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement verstehen wir als zentrales Element der Qualitätsentwicklung. Die Eltern haben die Möglichkeit direkt auf die Pädagogen*Innen der Einrichtung zuzugehen oder aber in einem im Eingangsbereich angebrachten Briefkasten ihre Anliegen / Beschwerden schriftlich zu hinterlegen. Regelmäßig werden diese Anliegen / Beschwerden analysiert und im Austausch mit den Eltern lösungsorientiert besprochen. Anregungen werden durch die Pädagogen*Innen in den Alltag integriert.

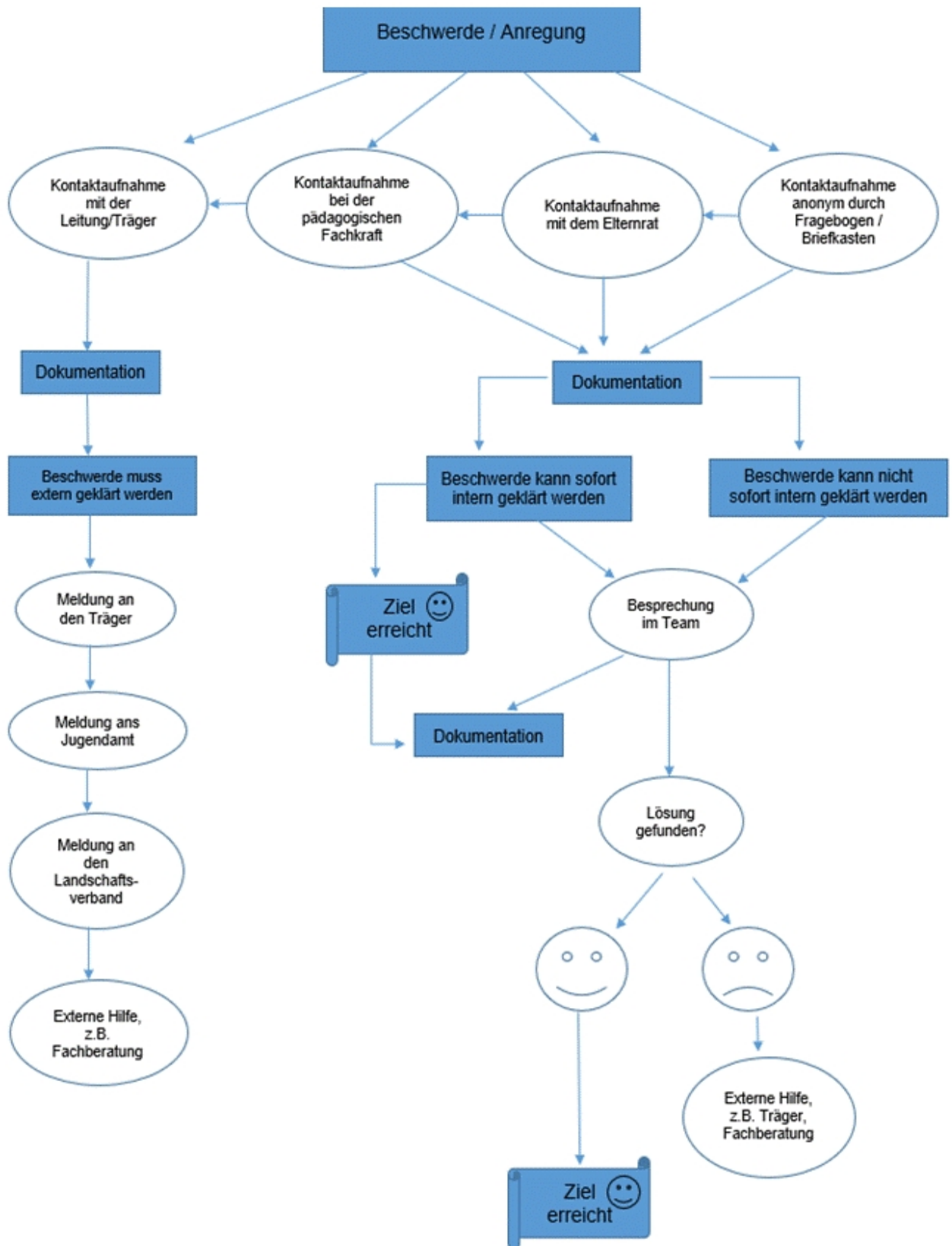
Des Weiteren haben die Eltern die Möglichkeit, sich an die durch sie gewählten Elternvertreter zu wenden und dort ihre Belange zu platzieren. In regelmäßigen Zusammenkünften des Elternrates nach Bedarf unter Beteiligung der Kita-Leitung, Pädagogen*Innen des KinderReiches und der Vertreter*Innen des Trägers können so zeitnah Themen bearbeitet werden.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit bei der Leitung der Kita eine schriftliche Beschwerde einzureichen. Diese wird dann nach Bedarf innerhalb des Teams, der Verbundleitung und/oder dem Träger bearbeitet und schnellstmöglich beantwortet.

Bei Beschwerden der Eltern kann durch die Kita Leitung wie auch durch die Verbundleitung oder dem Träger eine Meldung nach § 47 dem Sozialgesetzbuch beim Landesjugendamt

erfolgen. Hier kann der LVR entsprechend zur Beratung und Unterstützung mit involviert werden.

Regelmäßig erfolgt in der Einrichtung eine schriftliche Leistungs- und Qualitätsabfrage. So erfolgt eine gezielte Evaluation der pädagogischen Arbeit.



8 Qualität

8.1 Qualitätsmaßnahmen im Bereich Montessori-Pädagogik

Eine optimale Förderung aller betreuten Kinder erzielen wir durch den Austausch der Beobachtungen und Informationen aller an der Betreuung und Entwicklung Beteiligten des Kindes. Das betrifft im Zuge der Inklusion das Zusammenspiel der Pädagogen*Innen und Therapeuten*Innen und Eltern. Die Zusammenarbeit aller am Prozess beteiligten Personen ist ein fortwährendes Wechselspiel von gegenseitigem Austausch. Diese Art von Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Professionen und Bindungen zum Kind, bedeutet ein hohes Maß an Offenheit, Einfühlungsvermögen und Flexibilität für jeden Einzelnen.

Um die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Professionen der Einrichtung und den Eltern sicherzustellen und bestmöglich zu gestalten, finden regelmäßige Besprechungen z.B. kollegiale Supervisionen, Fallgespräche, Austausch, fachspezifische Beobachtungen, Berichtswesen und Reflexionsgespräche sowie kurze „Tür- und Angelgespräche“ und mindestens 2x jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Unsere Kinder nehmen ebenfalls, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, an dem Vorlesen der Bildungs- und Lerngeschichten innerhalb der Elterngespräche teil. Darüber hinaus bieten die Pädagogen*Innen den Eltern immer auch flexible und kurzfristige Gesprächstermine nach Bedarf der Eltern und/ oder Pädagogen*Innen an.

Die Qualifikation der Pädagogen*Innen stellt eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Konzeptes dar. Neben pädagogischen Grundausbildungen verfügen unsere Pädagogen über qualifizierte, anerkannte Zusatzausbildungen in Elementar- und Heilpädagogik sowie eine Ausbildung, die auch für Bewegungserziehung qualifiziert. Qualitätssicherung im Bereich der Inklusion durch die Arbeitskreise und Supervisionen zwischen den Fachkräften für Inklusion und der/m Inklusionsbeauftragten. Sowie über das BitQMS.

Für die Durchführung der Montessori-pädagogischen Maßnahmen sind kompetente Pädagogen*innen erforderlich, die ihre Montessori-pädagogische Sachkompetenz mit ihrer persönlichen und sozialen Kompetenz verbinden können. In jedem KinderReich gibt es daher eine besonders qualifizierte Montessori-Pädagogen*in, mit einem durch die DMG/ DMV geprüften Montessori-Diplom. Im Rahmen einer hausinternen zertifizierten Fortbildung werden dann alle Pädagogen*Innen kontinuierlich Montessori-pädagogisch geschult. Hierzu nutzen wir die Ressourcen aller KinderReiche, sodass die Schulungen in den verschiedenen Einrichtungen stattfinden.

Eine E-Learning Plattform unterstützt die Vermittlung unserer Konzeptionellen benötigten Theorien möglichst individuell und flexibel an die entsprechenden Pädagogen*Innen zu vermitteln.

Unsere Multiplikatoren entwickeln die entsprechenden Lernprogramme in Rücksprache mit unserem Trägervertreter der Einrichtung und den st. stellvertretenden Leitungen und Pädagogen*innen der KinderReiche.

In individuell stattfindenden Mitarbeitergesprächen werden die benötigten Fortbildungsbedarfe zur Weiterentwicklung der Pädagogen*innen besprochen und terminiert. Jede*r Pädagoge*In gestaltet so seine persönlichen, stärken orientierten Schwerpunkte mit und kann sich dort hingehend weiter qualifizieren. Die Module der E-Learning Plattform sind mit entsprechenden Arbeitszeiten hinterlegt, dass diese nach erbrachter Leistung der Pädagogen*innen, auf dem Arbeitszeitkonto, durch die st. stellvertretende Leitung, wenn nötig gutgeschrieben wird.

8.2 Qualifikation im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung in der Kita

„Der Sprachbildung und –Förderung im Kindergarten wird dann Erfolg zugeschrieben, wenn sie alltagsorientiert ist und die frühpädagogische Fachkraft die Bedeutung der Sprache als Schlüssel für Bildung als durchgängiges Prinzip der pädagogischen Arbeit nutzt.“ (DBL, 2008)

In unserer Arbeit stellen wir uns der Neuausrichtung der Sprachbildung und -förderung. Es wird eine Sprachbildung umgesetzt, welche sich an der Lebenserfahrung der Kinder orientiert und die individuellen Lebenslagen der Familien berücksichtigt. Dabei soll auf den Ressourcen und Interessen des Kindes aufgebaut werden und integriert in den pädagogischen Alltag stattfinden. Dabei können zahlreiche Alltagssituationen für eine systematische Förderung der sprachlichen Entwicklung genutzt werden. Die Erkenntnisse aus prozessbegleitenden Beobachtungen geben dabei Orientierung und es lassen sich entsprechende Förderschwerpunkte ableiten.

Die Grundlage der Arbeit in diesem Bereich und der entsprechenden nachhaltigen Qualifikation bildet in unseren Einrichtungen das vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung herausgebrachte Verfahren BaSiK - Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen.

Alle Mitarbeiterinnen werden entsprechend qualifiziert, um ein einheitliches Verständnis der Umsetzung in der Einrichtung zu gewährleisten.

8.3 Qualitätssicherung

Regelmäßige Evaluation und Reflexion ist uns wichtig, damit wir unserem Anspruch an unsere KinderReich-Arbeit gerecht werden. Hierfür finden kontinuierliche Austauschtreffen in verschiedenen Gremien statt.

- regelmäßiger Austausch zwischen dem Träger, der Leitung der Kindertagesstätte sowie dem Elternrat und dem Rat der Kindertagesstätten
- Befragung der Eltern nach ihrer Zufriedenheit im Rahmen einer jährlichen Evaluation
- Übernahme des bewährten QM-Systems des Trägers, Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2015
- festgelegte Konferenzstruktur in der Einrichtung (wöchentliches Kleinteam, wöchentliches Treffen der Gruppenleitungen, alle 6 – 8 Wochen Großteam)
- Zusammenarbeit der Pädagogen*Innen und Therapeuten*Innen in Form von Team- und Fallbesprechungen, sowie Supervision
- externe Beratung der Pädagogen*Innen zu konkreten pädagogischen Fragestellungen
- Teamsupervision bei Bedarf
- Transparenz in der Darstellung des Alltags (Visualisierung)
- Einsicht der Eltern nach Anfrage in Konzept und Leistungsbeschreibung der Kindertagesstätte
- Verbindliche Qualifikation und Schulung der Pädagogen*innen in der Pädagogik nach Maria Montessori
- BaSiK – **B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklung in **K**indertagesstätten. Alle Mitarbeiterinnen werden geschult, um eine einheitliche Vorgehensweise in der Umsetzung zu gewährleisten. Auch hier finden Auffrischkurse statt.
- Zertifikat Bewegungsförderung in Sportverein und Kita
- Im Rahmen als zertifizierter anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW werden neue Pädagogen*innen geschult und bereits geschulte Pädagogen*innen durch Auffrischkurse immer auf den aktuellen Stand gebracht.
- Ein jährlicher Qualitätszirkel für Leitung/stellvertretende Leitung evaluiert die
- Arbeit der Anerkannten Bewegungskindergärten und wird durch den Kreis Sportbund Viersen e.V. durchgeführt.
- Förder- und Teilhabepläne orientiert am ICF- CY zum Nachweis der mit Eltern, Pädagogen*inne und Fachkräften für Inklusion erstellten Ziele für das Kind

8.4 Buch- und Aktenführung

Unser Träger arbeitet nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung. Es wird nach HGB bilanziert. Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung sowie deren Ergebnisse werden angefertigt und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben bzw. denen des Trägers aufbewahrt. Die Belegungsdocumentation wird durch das Verwaltungsprogramm KiTaPlus sichergestellt.

9 Schlusswort

Die vorliegende Konzeption ist ein Spiegelbild unserer Arbeit. Sie bildet das Fundament unserer Pädagogik, die dynamischen Entwicklungsprozessen im KinderReich unterlegen ist.

Es ist uns wichtig, die Konzeption mit unserem pädagogischen Handeln zu leben; oder anders gesagt: Durch unser pädagogisches Handeln diese lebendig zu gestalten.

Unser Dank gilt Allen, die es ermöglichen, genau das zu machen.

Die Aufgabe der Umgebung
ist nicht das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren,
-Maria Montessori-